

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

37 (13.2.1930)

Volkstreuend

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Belegpreis: Die 10 gepaltene Millimeterweite eine 12. Ummantelung...
Belegpreis: Die 10 gepaltene Millimeterweite eine 12. Ummantelung...
Belegpreis: Die 10 gepaltene Millimeterweite eine 12. Ummantelung...

Belegpreis: Illustrierte Wochen-Beilage „Folk und Zeit“
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauentragen — Frauenclubs

Belegpreis: monatl. 2.50 M. • Ohne Zustellung 2.70 M. • Durch die Post 2.60 M.
Einzelpreis 10 Pf. • Samstags 15 Pf. • Erscheint 6 mal wöchentlich
am mittags 11 Uhr • Postfach 2650 Karlsruhe • Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruher
str. 1. B. W. 28 • Fernruf 7020 und 7021 • Postfach-Julianen: Durlach, Haupt-
str. 22 • Durlach-Dorf, Adlerstr. 6; Rastatt, Rastattstr. 2; Offenburg, Grotzenstr. 81

Nummer 37 Karlsruhe, Donnerstag, den 13. Februar 1930 50. Jahrgang

Kommunisten-Krawall bei Opel

Gewissenlose Aufpuffung kommunistischer Drahtzieher

Rüsselsheim, 12. Febr. (Eig. Draht.) Das Treiben mehrerer kommunistischer Drahtzieher führte am Mittwoch zur Stilllegung der hiesigen Opelwerke. Die nach schärfstem Vorbild inszenierte Aktion der Kommunisten wurde mit der Verhaftung des kommunistischen Betriebsratsvorsitzenden Müller, der u. a. auch an den letzten blutigen Landtagsabgeordneten Sumpf teilnahm, abgeschlossen. Die kommunistischen Drahtzieher benutzten zu ihrem Verbrechen die Differenzen zwischen dem Betriebsrat der Opelwerke und der Gewerkschaften, die mehrere Arbeiter wegen passiver Reue entlassen hatten. Die Kommunisten verhielten sich wie üblich, auch in diesem Streik, an sich zu reihen und eine Art Aufstand der Arbeiter zu provozieren. Eine 12 aus der kommunistischen Partei am Mittwoch zunächst in den Betrieb der Opelwerke ein und veranlaßten einen Teil der Belegschaft zur Arbeitseinstellung. Es kam zu Auseinandersetzungen zwischen den Arbeitern und dem zum Streik neigenden Teil der Belegschaft, in dem die kommunistische Betriebsratsvorsitzende von den Kommunisten mit einem Meißel bedroht wurde.

dah der Betrieb nach der Wiederherstellung der Ordnung wieder vollkommen weiterläuft.

Frankfurt a. M., 13. Febr. (Zunddienst.) In den Krawallen waren etwa 200 Kommunisten in Rot-Frontuniformen beteiligt, die aus der Umgebung von Frankfurt a. M. auf Lastautomobilen, Motorrädern, Fahrrädern oder zu Fuß nach Rüsselsheim gekommen waren. Ein Beweis dafür, daß die ganze Aktion von kommunistischer Seite sorgfältig vorbereitet war. Den äußeren Anlaß dazu bildete die Entlassung von 3 kommunistischen Betriebsratsmitgliedern, die auf Verleumdung der KPD zum Bruch der Tarifverträge und zu wilden Streiks aufgefordert hatten. Von den 7000 Opelarbeitern schlossen sich den kommunistischen Eindringlingen nur etwa 200 kommunistische Schreier an. Da die zum Teil mit den von auswärts gekommenen die arbeitswilligen Elemente gewaltsam von der Arbeit absubstanzieren versuchten, sie beschimpften und zum Teil sogar tätlich bedrohten, sind weitere Entlassungen der Opelwerke zu erwarten. Schließlich machten einzelne Eindringlinge, in der Dampfabteilung natürlich wieder jugendliche Elemente den ergebnislosen Versuch, die eine oder andere Maschine bzw. Dampfessel außer Betrieb zu setzen.

Rote Fahne wird von Moskau subventioniert

Eine neue Feststellung

In der kommunistischen Presse ist es inzwischen hinsichtlich unserer Behauptungen über die Verarmung des Eigentums der KPD, nicht ja, mangelnd geworden. Diese Ruhe ist verblüffend. Wir wollen in diesem Zusammenhang, der kommunistischen Zentrale die Zusage zu lösen. Das ist nicht aus eigener freier Entscheidung reden darf, wissen wir. Sie ist abhänig, so wie ihre Presse abhängig ist.

Wir sind in der Lage, z. B. die Abhängigkeit des Zentralorgans der kommunistischen Partei, der „Roten Fahne“, nachzuweisen. Die Gesamtauflage der „Roten Fahne“ beträgt 25 000 Exemplare. Von dieser Gesamtauflage werden 5000 Stück in der russischen Volkszeitung in Berlin bezogen. 20 Prozent der Gesamtauflage des kommunistischen Zentralorgans sind also von den Moskauer Auftraggebern abonniert.

Die „Rote Fahne“ ist ein von der Sowjetbotschaft in Berlin subventioniertes Blatt. Sie ist in einem solchen Maße subventioniert, daß selbst die von der Reichsbahn subventionierte DZ, nicht die Konkurrenz mit ihr aufnehmen kann. Anzeigens der Gemeinbeiten, die die „Rote Fahne“ gewohnheitsmäßig gegen die deutsche Regierung und die preussische Regierung zu scheudern pflegt, ist es von besonderem Interesse, zu wissen, daß dieses Blatt von der amtlichen Vertretung der Sowjetregierung in Berlin ausgehoben wird.

Amerikas neuer Botschafter beim Reichspräsidenten

Berlin, 12. Febr. Der Reichspräsident empfing heute den neuernannten Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Frederic M. Sackett, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Der amerikanische Botschafter betonte, die mir gewordenen Beziehungen zielen darauf ab, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu mehren. Die Verwirklichung der Ziele und Ideale der zwei Republiken, Deutschland und der Vereinigten Staaten, die bereits ein fruchtbares Feld der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der internationalen Verständigung gefunden hat, ist für meine Regierung und das amerikanische Volk eine Quelle großer Genugtuung und wird die treibende Kraft bei meiner Mission sein.

Reichspräsident v. Hindenburg erwiderte, ich begrüße es lebhaft, Herr Botschafter, daß Sie es als Ihre vornehmste Aufgabe betrachten, die alten und guten Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika in jeder Weise zu fördern und daran zu arbeiten, daß beide Länder einander immer besser verstehen lernen. Sie dürfen sich versichert halten, daß ich und die Reichsregierung alles in Ihrer Macht stehende tun werden, was in unseren Kräften steht, um Ihnen diese Aufgabe zu erleichtern. Das edle Ziel einer wahrhaften Verbindung der Welt, das sich Ihre Hohe Regierung seit Jahren gesetzt hat, und das aus so vielen Kundgebungen Ihres Herrn Präsidenten klar herausfließt, kann nirgends eine aufrichtigeren Würdigung finden als bei uns.

Meuterei in Französisch-Indochina

Aus den in Paris eingetroffenen Meldungen über eine Meuterei in Französisch-Indochina geht hervor, daß die Unruhen einen viel ernsteren Charakter tragen, als bisher angenommen wurde.

In der Nacht zum Montag überfielen 200 französische Kolonialisten aus dem Lager der tonkinischen Schützen, verstärkt durch 60 eingeborene, die einer kommunistischen Organisation angehören, die französische Garnison von Vou-Bay nahe Tonking. Von französischer Seite wurden 3 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 5 eingeborene Soldaten getötet, sowie 11 Offiziere und Soldaten verwundet.

Russische Tscheka in Rumänien

Bukarest, 12. Febr. (Eig. Draht.) Die rumänische Grenzpolizei nahm am Dienstag einen Sowjetspion namens Carama fest, in dessen Gepäck sich große Geldsummen und eine chiffrierte Geheimkorrespondenz für den bolschewistischen Spionagedienst in Bukarest befand.

Der Spion gab bei seiner Vernehmung zu, im Dienste der russischen Tscheka zu stehen und erläuterte gegenüber der Polizei das russische Spionagesystem in Rumänien in allen seinen Einzelheiten. Leiter der Spionage ist der bis Donnerstag im aktiven Dienst befindliche Chef der politischen Polizei in Bukarest namens Titacu. Das gegen ihn seit einiger Zeit gesammelte Material ist so erdrückend, daß Titacu sofort verhaftet wurde. Der Borsial hat in Bukarest tiefste Sensation hervorgerufen.

Bayerische Eisenbahnerbank zusammengebrochen

6 Millionen Passiva

München, 12. Febr. (Eig. Draht.) Die Bayerische Eisenbahnerbank in München ist am Mittwoch zusammengebrochen. Den rund 6 Millionen Passiven stehen nur etwa 600 000 M. Aktiven gegenüber. Die Geschädigten sind 4000 Einleger mit fünf Millionen und einige Bauvereinigungen mit zehntausend M. Guthaben.

Die in der Hochinflation gegründete Bank stand in enger Beziehung zu dem (christlichen) bayerischen Eisenbahnerverband. Sie nannte sich die vierfarbige deutsche Arbeiterbank. Die Einleger sind durchweg kleine Eisenbahner, die nicht nur ihre gesamten Ersparnisse, sondern zum erheblichen Teil auch ihre von der Reichsbahn direkt überlassenen Monatsgehälter verloren haben.

Der Zusammenbruch kam völlig überraschend. Seit dem frühen Morgen des Mittwochs wurde das Bankgebäude von erregten Einlegern umlagert. Die Leitung des bayerischen Eisenbahnerverbandes verfuhr vergeblich, die Leute zu beschwichtigen. Die Bank strebt einen Verzicht auf der Grundlage von 30 Prozent an und hat bereits Verhandlungen mit der Deutschen und Disconto-Bank eingeleitet, um wenigstens die Gehaltszahlungen sicherzustellen. Die Reichsbahn-Gesellschaft steht dem Unternehmen fern. Sie erklärt, daß sie in besonderen Notfällen Vorkehrungen an die Geschädigten hat ausarbeiten wird.

Verurteilung des Nationalsozialisten Loeper

Leipzig, 12. Febr. (Eig. Draht.) Das Landgericht Magdeburg verurteilte den Abgeordneten des Anhaltischen Landtags und Hauptmann a. D. Wilhelm Loeper im Oktober 1929 wegen Verleumdung gegen das Republikanische Volk, Verhöhnung der Reichsflagge und Verleumdung des Reichswehrministers zu insgesamt 700 Mark Geldstrafe. Die von dem Staatsanwalt und dem Angeklagten eingeleitete Revision wurde am Dienstag vom Reichsgericht verworfen.

Der Angeklagte hatte im Februar und März 1929 in verschiedenen nationalsozialistischen Versammlungen erklärt, es sei aus, daß die alte Fahne nicht über dem republikanischen Sumpf wehe. Außerdem beschimpfte er den Reichswehrminister Groener.

Ungenügende Wirtschaftsordnung

harte Zeiten auch in Amerika

Wenn es auch für die Arbeitslosigkeit in Deutschland keinen Streit bedeutet, daß auch andere Staaten zur Zeit mit dem verhängnisvollen Geistes der Arbeitslosigkeit zu kämpfen haben, so ist es doch notwendig, diese Tatsache hervorzuheben, damit man bei uns kein Trugbild von der derzeitigen Weltlage bekommt. Es ist daher notwendig, im Anschluß an unsere neuere Zeitstellungen über die amerikanische Arbeitslosigkeit darauf hinzuweisen, daß immer weniger Kreise optimistischen Bildern des derzeitigen amerikanischen Standes Hoover glauben schenken. Als daher dieser Tage der amerikanische Präsident einen neuen Aufschwung in Aussicht stellte, erhielt er zwei Tage darauf von der sehr energiegelassenen Mrs. Francis Perkins, der Leiterin der Industrial Commission des Staates New York eine seltene Antwort, in der Mrs. Perkins erklärt, daß, wenn sie auf Grund des sehr trübsamen Arbeitsnachweises der Staatsbehörden nach der wirtschaftlichen Sachlage getragt worden wäre, sie keine Antwort gegeben hätte.

Das seit dem fatalen Oktoberverfall der Beschäftigungsrate in den Erwerbsweihen ständig zurückgegangen, daß im Dezember 1929 schlimmer als irgend ein Dezember seit 1914 gewesen ist.

Während der Januar nach den vorläufigen Berichten der ersten Hälfte des Monats noch schlimm werden würde, und daß in vier der berichtigten Industrien keine, unbedeutende Verbesserungen gegen den schlimmen Dezembermonat festgestellt werden konnten. In der Holz-, Stein- und Glasindustrie sei die Beschäftigung um 12,6, in der Holzindustrie um 6,2, in der Pelz-, Leder- und Lederindustrie um 2,8, in der Lebensmittel- und Tabakindustrie um 6,8, in der Druckerei- und Papierwarenindustrie um 2,1 v. S. gegenüber Dezember zurückgegangen. Dem siehe in der Bekleidungsindustrie eine Zunahme von 2,8, in der Robowarenindustrie von 2,1, in der Metallindustrie von 1,8 und in der Papier-, Licht- und Elektroindustrie von 2,2 v. S. gegenüber. Es sei also an der Zeit, die Bevölkerung endlich über den wirklichen Stand der Dinge zu informieren und sich nicht länger Illusionen hinzugeben. Es mögen heute drei Millionen Arbeitslose vorhanden sein (Schätzung des Präsidenten der American Federation of Labor George Green), es mögen heute fünf Millionen ohne Arbeit herumlaufen.

Die Aussagen des wirtschaftswissenschaftlichen Senators Connors von Wisconsin und des Menschenfreundes Mr. Zerol; die Zahl muß

aber im Februar und März abnehmen und kann vielleicht im Laufe des Sommers wieder auf ihren normalen Umfang herabgedrückt werden. Denn im Sommer kann endlich das große Schauffensprogramm der amerikanischen Regierung, kann das Programm der Eisenbahner und sonstigen, was in diesen Wochen mit oder ohne Staatsunterstützung beschlossen wurde, in Angriff genommen werden.

Was dahin heißt es durchhalten und durchbeissen und die unangenehmen Begleiterscheinungen dieser Uebergangsperiode ertragen. Das beispielsweise

25 000 Sanftengestellte in Walkreiß im Laufe von vier Wochen auf die Straße gesetzt wurden.

Dah in den drei Monaten nachweisbar 700 000 Fabrikarbeiter entlassen werden mußten. Daß die General Electric Company ihr Werk in Lynn, Massachusetts, auf die Fünftagewoche gebracht hat. Daß die Autoindustrie, trotzdem sie auf der New Yorker Automobil-Schau eine ganze Menge Aufträge bekommen hat, mit Teilbeschäftigten arbeitet, weil sie das Arbeitsquantum möglichst weit strecken will.

Diese Tatsachen zeigen, daß das furchtbare Geistes der Arbeitslosigkeit, das zur Zeit in Deutschland ungehört, andere Länder nicht weniger erschönt und daß es selbst vor Amerika nicht Halt macht. Der Vorgang läßt zweifellos die schweren Mängel der heutigen kapitalistischen Wirtschaftsordnung in graulichster Form hervortreten und gibt uns Sozialisten Recht, wenn wir an Stelle dieser anarchischen Wirtschaftsordnung, welche ganze Völkergenerationen bei gefüllten Scheunen verhungern läßt, eine sozialistische Wirtschaftsordnung verlangen, die an Stelle der Wirtschafts-anarchie eine dem Bedarf angepasste Produktion fördert.

St. Louis, 12. Febr. (Eig. Draht.) Das Arbeitslosenelement unter der Arbeiterschaft in St. Louis (USA.) hat bisher noch nicht dagewesene Formen angenommen. Bei den Fürsorgestellen haben allein in 17 Tagen über 1000 Familien um Unterstützung nachgesucht. Die Behörden erlauben, daß die Mehrzahl der Bewerbungen durch Arbeitslosigkeit veranlaßt wurde. Am größten ist die Arbeitslosigkeit zur Zeit in den Schuhfabriken, Automobilwerken und bei den Konstruktionsfirmen. Von den für die öffentliche Wohlfahrt verwendeten Summen entfallen über 31 Prozent zur Unterstützung von Arbeitslosen.

Schwierige Verhandlungen zum Reichsetat

Die zwischen den Regierungsparteien und der Reichsregierung stattfindenden interfraktionellen Verhandlungen über die Gestaltung des Etats für das Jahr 1930 gestalten sich außerordentlich schwierig.

Anlaß zu den Verhandlungen gab der Wunsch des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, noch vor der Erledigung der Young-Gesetze eine Verständigung unter den Regierungsparteien und mit der Reichsregierung über alle finanziellen Fragen zu finden, die im Zusammenhang mit dem neuen Etat stehen und die leicht Anlaß zu Schwierigkeiten werden könnten.

Die Schwierigkeiten sind aber nicht nur zeitlicher, sondern auch sachlicher Natur. Durch die Mitteilung des Reichsfinanzministeriums Dr. Molkenbaur über den Inhalt des Etats für das Jahr 1930 ist in der Öffentlichkeit der Eindruck entstanden, als ob es nur zwei wichtige Meinungsverschiedenheiten gäbe: Die Deckung des Fehlbetrags der Arbeitslosenversicherung, sowie Umfang und Art der Steuererhöhungen.

An diese Tatsachen haben Zentrum und Bayerische Volkspartei angeknüpft mit dem Verlangen, daß die Reichsregierung den neuen Etat bezüglich seiner Ausgabenhöhe feststellen müsse, und die Regierungsparteien sich zu verpflichten hätten, diese Ausgabenhöhe nicht zu überschreiten. Diese Forderung ist aber leichter aufgestellt als erfüllt.

Auf diesem Gebiete sind also noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten vorhanden, die zum mindesten einer schnellen Verständigung sehr hinderlich sind. Das gilt auch von Umfang und Art der Steuererhöhungen. Das Steuererhöhungen zum Ausgleich des Etats unannehmbar sind, hat man jetzt auch in den Kreisen eingesehen, die bisher von Steuererhöhungen geträumt haben.

Die wichtigste Streitfrage aber ist in dem Augenblick immer noch die Deckung des Fehlbetrags der Arbeitslosenversicherung. Der Vorschlag der Gefahrengemeinschaft ist von allen Parteien abgelehnt worden. Statt dessen wird erörtert, ob man nicht durch den Verkauf von Staatsanleihen an die Reichsbahn dieser ein hochverzinsliches Wertpapier, dem Reich aber Geld für die Arbeitslosenversicherung beschaffen könne.

Der Eskimo

Ein Roman von der Suban-Bai von Peter Freuchen
Copyright by Safari-Verlag, Berlin

Es waren die zwei Stübe Tabak, die dort lagen, als eine Anklage gegen Mala wegen seines Bornes heute nacht, als eine Anklage gegen Iva wegen ihrer Abwesenheit. Keiner von den Erwachsenen antwortete. Selbstverständlich konnte Mala sie nicht aufheben, und selbstverständlich konnte Iva sie nicht aufheben und auf die Britische legen, wenn ihr Herr sie dorthin gemomert hatte. Das verdrückte die Stimmung ein wenig, und Mala ging deshalb aus. Die Tabakstübe lagen da, keinem achteten sie, und die Knaben merkten, daß nicht mehr gefragt werden durfte.

Die Youngplan-Debatte

Berlin, 12. Februar. (Eig. Drabt.)

Der Reichstag setzte am Mittwoch die Youngplan-Debatte fort. Abg. Bernburg (Dem.) weist auf die schweren Folgen hin, die eine Ablehnung bringen würde.

Mit einiger Spannung erwartete der Reichstag das Auftreten des Außenpolitikers der Volkspartei, Professor Hoehlig. Er hat im Jahre 1924 als Deutschnationaler für die Dawes-Gesetze gestimmt. Am Mittwoch begründete er die Ablehnung des Youngplans durch seine Fraktion. Er tat es nicht mit bezwingender Sicherheit. Das Haus folgte ihm mit achtungsvoller Aufmerksamkeit, weil man fühlte, wie dieser Gelehrte noch mit dem Problem ringt und nicht zu einem eigenen Entschluß gekommen ist. Hoehlig lehnt es ab, den als antinational zu bezeichnen, der anders denkt als er. Sanftmütigkeiten enthält der Plan nicht. Die Gegensätze zwischen Deutschland und Polen hält er für tödlich und für unversöhnlich. Aber in demselben Satz proklamiert er dennoch, daß Verständigungen zwischen Deutschland und Polen gesucht werden müßten. Zum Schluß schlug der gegenüber der Internationalen Zahlungsbank die soziale Note an.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Birck, tritt diese Bemerkungen des Volksparteier auf und meinte, das habe auch wie Marxismus geklungen, den man doch so eifrig zu bekämpfen vorgebe. Birck hatte wieder einmal einen glänzenden Rednergang. Nach wenigen Minuten folgten Haus und Tribünen gespannt seinem Vortrag. Er führte den Nachweis, daß der Youngplan zahllose Vorbehalte zu Gunsten der Möglichkeit einer Nichterfüllung von Verpflichtungen habe. Der alleräußerste Fall, daß Deutschland den Vertrag überhaupt zerreiße, sei das einzige Risiko für Deutschland, die einseitige Möglichkeit für Sanktionsmaßnahmen. Der Wille Deutschlands aber, den Vertrag zu zerreißen, könne nicht einseitig durch eine Reparationsmacht festgesetzt werden, sondern die Entscheidung, ob dieser Wille vorliegt, habe der Saager Schiedsgerichtshof zu treffen.

Der deutschnationale Abg. Quast sollte nach Eugenbergs Rede, die bereits verlungen war, den großen finanziellen Teil der deutschnationalen Außenpolitik bringen. Quast war aber auch dieses Mal ein schwerer Verleger. Er verarbeitete sich in Einzelheiten, wurde unbehilflich und schließlich unverständlich und wühlte eigentlich nicht viel mehr als Dr. Birck Demagogie vorzumerzen und an dessen früheren Beruf als Mathematikprofessor zu erinnern. Ein bemerkenswerter Punkt der Quast'schen Konfession war die Behauptung, daß seit 10 Jahren in Deutschland nur die Außenpolitik der Sozialdemokratie getrieben werde. Da zweimal deutschnationale Minister diese Politik im Kabinett mitgemacht haben, sind Reubell, Schiele und Konioten also marxistische Minister gewesen, ohne es zu ahnen. Nur der Volkswirtschaftler war es festzustellen, daß auch Quast nicht die geringste Andeutung machte, was dann geschehen soll, wenn die Young-Gesetze abgelehnt werden.

Abg. Heinig (Soz.)

beschäftigte sich mit einer sachlichen Durchleuchtung des Reichsbankgesetzes. Er kündigte die von der Sozialdemokratie beabsichtigten

Initiativgesetze über die Stellung des Reichsbankpräsidenten an. Er müsse verhindert werden, daß Schacht neue Schritte begehen könne. Im Mittelpunkt seiner Rede stand der Nachweis, daß die Young-Gesetze wohl durch die Reserven der Reichsbank wie durch die Reserve der Golddiskontbank des Herrn Schacht um viele Millionen Mark geschädigt werden. Heinig erklärte, daß die Sozialdemokratie in den Ausschussberatungen die Reichsbankgesetze sehr kritisch unter die Lupe nehmen werde.

Weiterhin erklärte Gen. Heinig: Die Unrechtfertigkeit der Politik der Deutschnationalen zeigt sich darin, daß sie keinen besseren Weg als den Youngplan angeben können. Wir sind keineswegs begeistert über den Youngplan; aber es ist gar nicht zu verkennen, daß er dem besten Zustand gegenüber Verbesserungen bringt. Solche Verbesserungen werden wir freilich nicht in den Bestimmungen, die Herr Schacht zugunsten des Privatkapitals in das neue Reichsbankgesetz hineingearbeitet hat.

Dann schloß die Volkspartei ihren Wirtschaftspräsidenten Klönne vor. Er gab im Gegensatz zu den Behauptungen von Eugenberg und Quast zu, daß höchstens die Drohungen mit Sanktionen im Youngplan enthalten seien. Er war auch der einseitigen Opposition redner, der zwar kein außenpolitisches Programm entwickelte, doch immerhin ausdramatisierte, wie er sich die Entwidlung nach der Ablehnung des Youngplans denkt. Seine Vorstellung ist allerdings sehr primitiv. Er meinte nämlich, daß im Falle der Ablehnung der Young-Gesetze nichts gegen Deutschland geschehen werde.

Reichsfinanzminister Dr. Molkenbaur erinnerte Klönne daran, daß dann selbstverständlich der Dawesplan in Kraft bleiben könnte vor. Er gab ihm nach, daß dennoch dieses Abkommen einen Fortschritt gegen den letzten Zustand bedeute, weil es ein deutsch-polnisches Gebälde aus dem Wege schaffe. Auch verbesserte die jetzige Stellung der Deutschnationalen in Polen. Schließlich seien doch wohl die deutschen Minderheiten in Polen über ihr Schicksal lahmgerichtet. Diese Minderheiten aber verlaunten die Annahme des Abkommens.

Die Sitzung wurde um 6.30 Uhr auf Donnerstag verlegt. Die Aussprache soll dann zu Ende geführt werden. Bis Mittwoch mitternachts werden die Ausschüsse die Einzelberatungen zu Ende bringen, die mit der zweiten Beratung im Plenum begonnen werden kann.

Abg. Rufft (Soz.)

hielt zum Abschluß eine recht lebendige und klare Rede. Der Sprecher hob die unangenehmen Seiten des deutsch-polnischen Abkommens hervor, was aber nach, daß dennoch dieses Abkommen einen Fortschritt gegen den letzten Zustand bedeute, weil es ein deutsch-polnisches Gebälde aus dem Wege schaffe. Auch verbesserte die jetzige Stellung der Deutschnationalen in Polen. Schließlich seien doch wohl die deutschen Minderheiten in Polen über ihr Schicksal lahmgerichtet. Diese Minderheiten aber verlaunten die Annahme des Abkommens.

2,5 Millionen Hauptunterstützungsempfänger

Zurückbare Ziffern

Die Arbeitslosigkeit hat auch in der Berichtswoche ihren Höhepunkt nicht überschritten.

Die Kurve der Hauptunterstützungsempfänger in der verläßlichsten Arbeitslosenunterstützung, die Ende Oktober schon mit 800.000 sehr hoch einsetzte, dann von Woche zu Woche schmelzen, stieg, zwischen dem 15. und 31. Dezember, ihrer höchsten Stelle mit 340.000 emporschnellte, dann seit Beginn des Jahres immer weiter, wenn auch Woche um Woche langsam, anwuchs, ist auch in der Berichtszeit vom 3. bis 8. Februar noch um 50.000 angestiegen, dürfte nach den Formelnungen der Landesarbeitsämter am 8. Februar nicht an 2.280.000 liegen.

Zu dieser Zahl unterstützter Arbeitsloser kommen noch 250.000 Krümmunterstützte, so daß mit 2,5 Millionen Hauptunterstützungsempfänger in der ersten Februarwoche — unangenehm für die Situation innerhalb dieses Massenandrangs und die überragende befristungen — den deutschen Arbeitsmarkt belasten.

Der Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer

Der Reichsfinanzminister hat dem Reichsrat eine Verordnung über den Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer für das Jahr 1930 vorgelegt. Der Zuschlag soll wie im Jahre 1929 wieder 15 Prozent betragen.

Freuden. War er nicht ein Mann mit einer Büchse, der seine Fertigkeit zeigen sollte. Hier würde er Gelegenheit bekommen, Genugtuung zu erhalten für die Ueberlegenheit der anderen, die mit den weißen Männern reden konnten und sie besser kannten als er. Kam er erst mit seiner Büchse auf die Jagd, dann wars höchst wahrscheinlich, daß sie ihm um Hilfe bitten mußten.

Zweck gingen sie zu den Schiffen. Die Kapitäne wurden für den Plan gewonnen. Ein Teil des Fleisches sollte abgeliefert werden, sie sollten zurück sein, wenn der Raifang begann, und der Tage, die sie fort waren, durften nur zehn sein. Dann sogen sie aus, und der Renntiere waren viele.

Es war schlimm, all zu werden, das befam Umiliaf unterwegs zu spüren. Er schmeckte, wenn es bergauf ging, und er schnaupte, wenn sie sich schon längst gelehrt hatten. Alle lachten viel über ihn und sagten, er hätte so lange bei den Schiffen geschlafen und sich durch das kratzige Eis geschwächt, und darüber lachte er selber, und am nächsten Tage gingen sie alle weiter.

Sie errichteten eine Art Lager bei einem See, in der Nähe von zwei Bächen, über die die Renntiere kamen, und alle hatten sie Büchsen und Biff-Pak. Es waren viele Renntiere, die sie zur Stelle schafften, mo der Kapitän ihnen befohlen hatte, das Fleisch hinzulegen. Hier sollte es von den Schiffen abgeholt werden, denn so weit reichte der Schnee noch. Nach einigen Tagen kam ein von weißen Männern besogener Schiften. Mala war in den Bergen, und als er wieder ins Laen kam, waren die Männer da. Ein Zelt hatten sie sich errichtet und darin saßen sie um einen wertwürdigen Kochapparat, der Wasser brannte, das nur anders als gewöhnliches Wasser roch und nicht zu trinken war. Sie tranken Tee und sagten Mala Freundlichkeiten, die er jedoch nicht verstand, ebe Urola sie ihm erklärte. Sie hatten nämlich schon erfahren, daß er über die Hälfte der Renntiere erlegt hatte, und er war stolz, hier Gelegenheit gehabt zu haben, zu zeigen, daß sie ihm die Büchse nicht ganz zu Unrecht gegeben hatten.

Beide Kapitäne waren mitgekommen, aber sie gingen neben dem Schiften. Die anderen spannten sich vor, und nachdem sie so viele Renntiere wie möglich aufgeladen hatten, sogen sie fort. Merkwürdige Leute, die Fleisch haben wollten, das sie nicht selbst erlegt hatten, und denen es wichtiger war, die Tiere zu essen, als sie zu töten. Als sie lebten ihm doch die Männer, wenn man sie sich im Gesicht abmühen sah, ganz wie Hunde. Daß die weißen Männer, die sich doch alles in der Welt verschaffen konnten, sich nicht getieren, selbst Geispann zu sein.

Als sie gegangen waren, kam der alte Umiliaf wieder zurück. Auch heute hatte er kein Renntier erlegt. Er hatte eine Herde geigen leben und war ihr nachgegangen, aber jedesmal, wenn er

auf einen Hügel kam, waren sie schon auf dem nächsten. Der über lachten die jungen Männer sehr, und Umiliaf sah sehr unglücklich aus, und versuchte mitzulachen; dann aber sprach er ablenkend von der Zeit, das die weißen Männer nachgelassen hatten, denn sie waren wiederkommen, und es ist nur vor, hineinzufragen und zu sehen, was dagehört war, ob er mehrwürdige Dinge waren, mit denen man nicht behaftet wurde. Sie gingen zum Zelt, guckten hinein, und sahen Schiffsäde, Messer und vieles andere drinnen liegen. Sie hierauf machten sie Feuer, lachten ihr Fleisch und rollten sich zum Schlafen in ihre Felle. Das Zelt stand leer und unberührt neben ihnen.

Der einsige, der nicht schlief, war Umiliaf. Er sah still da und summte vor sich hin. Und plötzlich begann er zu reden.

„Es ist nicht so leicht“, sagte er, „alt zu werden und zu meckern, daß man einmal härter gewesen ist als jetzt. Ihr, die ihr jung seid und lacht, werdet einst verleben, das man einen Berg hinaufklettert und endlich steht man oben. Aber dann geht man weiter, und wieder bergab und kann nicht soweit Umigau halten und hat keine Kraft, umzufahren und wieder hinaufzuklettern. Ein alter Mann denkt mehr als ein junger, denn ihm wird es schwer, Fleisch zu beschaffen.“

Er schwie, sah lange da und sah vor sich hin. Dann flachte er hinzu: „Glücklicherweise ist Tabak in unser Land gekommen, und das habe ich sieben gelernt, wenn ich auch alt bin.“

Seine beiden Söhne waren aufgewacht, sie begannen auch zu reden und sagten, er solle nicht denken. Sie wären imstande, zu leben für ihn zu sorgen, wenn er selber es nicht könnte, jetzt aber meckerte sie schlafen. Und bald darauf schlummerten sie alle. Ueber den Berg der auch gewacht worden war, er begann über die Worte zu grübeln, warum doch der Renig so eingerichtet war, daß sie hinauf und dann wieder bergab, dem Alter und dem Tabak entgegen gingen.

Darauf dachte er an seine alte Mutter, die er loeben ihre Zeit hatte endigen leben. Bald darauf schlief auch er. Es war die seltsame Pfeife, die machte, daß man tiefer schlief und nie träumte. Zwei Tage darauf kamen die weißen Männer wieder, aber keine Renntiere auf den Schiften und nahmen auch alle Zungen, Mala, wie er zu tun pflegte, für seine Knaben herausgeschickten. Einer der weißen Männer nahm sie einfach weg und ließ sie in den Körper eines Renntieres, denn sie sollten ganz wie Renntiere haben, die sie nur abgehabt und ausgenommen. So hatten die nächsten Tage alle zum Schiff kommen sollten. Die weißen Kapitän sprachen, und die Menschen mußten gehorchen.

(Fortsetzung folgt.)

Gefährlicher Export

Deutsche Offiziere in China
Shanghai, Anfangs Februar (Via Draht.)

Die Positionenliste der deutschen Exportstatistik nach China, die sich nach Beendigung des Weltkriegs wieder erfreulich gesteigert hat, ist seit dem Besuch der chinesischen Militärmission in Deutschland im Jahre 1928 um einen neuen Artikel bereichert worden. China entwickelte sich zum Abnehmer von ehemaligen deutschen Offizieren, denen die politischen Verhältnisse zu eng geworden sind.

Ein so erfreuliches Zeichen der Exodus dieser unruhigen Elemente für die innere Konsolidierung Deutschlands auch sein mag, denn ihr Zug nach China ist eigentlich das Zeichen, daß sie vor der neuen Ordnung, die sie ständig mit dem zweifelhaften Mittel des Putzschusses zu bekämpfen suchten, zurückstehen, für den ohnehin politisch stark bewachten Osten ist ihr Zuströmen ein bedenkliches Symptom. Die chinesische Demokratie, soweit sie sich um den christlichen Kuon Min Tana gruppiert, hat deshalb gegen das Engagement von Hauptmann Kriebel — der übrigens inzwischen verstorben ist — und seiner Gefährten nachdrücklich Widerspruch erhoben. Auch gegen das Engagement von Bauer, der von dem Präsidenten der chinesischen Republik, Dschiang Kai Schek bereitgestellt wird, daß er ihm stets persönlich in den Mantel hilft, ist von nachgebender chinesischer Seite bei dem Präsidenten der chinesischen Republik nachdrücklich protestiert worden.

Die Heranziehung neuer deutscher Experten dient logischerweise einseitig und allein dazu, dem schwankenden Gebäude der Herrschaft Dschiang Kai Scheks und seiner Clique einigemale neue Stützen zu geben. Die deutschen Offiziere, die nach China berufen wurden, sind nicht als die Reorganisatoren der Wehrmacht eines großen Reiches bestimmt, sondern der Stamm für die Prätorianergarde eines um seine Existenz besorgten Duodestrananen, dessen Thronchen, wie der Verlauf der jüngsten Phase des chinesischen Bürgerkriegs gezeigt hat, auf sehr wackligen Füßen steht.

Auf keinen Fall darf man sich in Deutschland dem Glauben hingeben, daß das Erscheinen der deutschen Militärmission einen moralischen Erfolg der deutschen Sache in China bedeutet. Das Gegenteil ist vielmehr der Fall; obwohl sich die deutsche Regierung in der Angelegenheit durchaus korrekt verhalten hat. Man schämt dies hier um so mehr, weil man genau weiß, daß sie sich in einer Zwangslage befindet. Man berücksichtigt sehr wohl, daß Deutschland durch seine wirtschaftlichen Verhältnisse zum Menschenexport genötigt ist und daß es in diesem Sonderfalle deutsche Offiziere als Privatpersonen nicht daran hindern kann zu tun, was sie wollen, obwohl die Sympathien des freibeitlichen Chinas durch die deutsche Verbände Dschiang Kai Scheks kaum eine Förderung erfahren werden.

Noch bedenklicher werden die Folgen des von Dschiang Kai Schek unternommenen Schrittes auf die geistige Einstellung der Freiheitsbewegung in den übrigen asiatischen Ländern sein, die allmählich im Militarismus das wichtigste Hilfsmittel im Kampf für ihre Selbstständigkeit zu erblicken beginnen. Das zweifelhafte Verdienst für die Erhebung der Gewalt zum Dogma des asiatischen Freiheitskampfes gebührt allerdings weniger den deutschen Militaristen als den Russen. Doch steht zu befürchten, daß die Deutschen in dieser vergifteten Atmosphäre mit deutscher Methodik und Gründlichkeit die nötigen organisatorischen Voraussetzungen schaffen und in dem drohenden Chaos eine ähnliche Rolle wie die griechischen Söldner des Altertums und die Landsknechte des Mittelalters spielen werden.

Für den indischen Nationalisten hat das Auftreten der deutschen Offiziere in China jedenfalls schon einen großen Eindruck hervorgerufen. Sie glauben, daß ihr Sieg über England nur mit Hilfe eines starken Heeres möglich sein wird, und sie leben in dem Schritt Dschiang Kai Scheks einen nachahmenswerten Versuch, da ihnen England die Schaffung eines indischen Nationalheeres mit modernen Kriegsmitteln verweigert.

Für die Beziehungen Europas zu Asien und für die friedliche Entwicklung des asiatischen Kontinents eröffnen sich durch das drohende Umfahrgreifen dieser Praxis wenig glückverheißende Perspektiven. Wirtschaftliche Not und kriegerische Abenteuerlust treffen sich mit den Bedürfnissen unklarer Schwärmer und schreiender Glücksritter. Ihre Koalition wird das nötige tun, um Asien mit dem Geist des Militarismus zu infizieren, wozu eigentlich nichts weiter nötig ist, als eine einheitlich gerichtete Willensanstrengung und Geld zum Aufbau eines kriegerischen Apparates, denn die physischen und intellektuellen Voraussetzungen zur Bedienung von kriegerischen Waffengeräten sind in Asien nicht weniger vorhanden als in Europa. Während die westliche Welt ernsthaft den Gedanken der Abrüstung zu Wasser und zu Lande diskutiert und nach der praktischen Formel zur Verhütung neuer Kriege sucht, ist Asien tatsächlich im Begriff sich mit diesem gefährlichen Bazillus zu infizieren.

Das Erscheinen deutscher Berufssoldaten im fernen Osten erhält dadurch keine besondere Bedeutung, weil es nicht nur ein Einzelfall sein wird, sondern als ein Symptom für eine neue Epoche im Denken und Handeln des Ostens gewertet werden muß. Die Befürchtung liegt nahe, daß über diesen Umweg das Genf begonnene und augenblicklich in London in hoffnungsvoll fortgeschrittenen Werk zur Befriedung der Menschheit zum Teil illusorisch gemacht wird.

Faulhabers Feststellungen gegen Sowjetrußland

Kardinal Faulhaber las in einer Predigt gegen den russischen Bolschewismus, in den letzten Monaten habe die blutige Glaubensverfolgung in Rußland den Höhepunkt erreicht. Innerhalb 4 Jahre seien außer 200 Episkopen und 10000 Priestern 980 kirchliche Kirchen geschlossen worden. Die abendliche Kultur dürfe nicht untergehen in der bolschewistischen Unkultur.

Verhaftet

Mittwoch den verantwortlichen Redakteur der roten Fabrik, Hauswirth, wegen Hochverrat verhaftet.

Primo de Rivera in Paris

Paris, 12. Febr. General Primo de Rivera ist gestern in Paris eingetroffen, wo er in einem Hotel Wohnung genommen hat.

Aus aller Welt

Schweres Bauglück

Auf einem Neubau in Berlin-Weihensee stürzte eine Decke ein und begrub eine Anzahl Arbeiter, die ihre Frühstückspause hielten, unter sich. Drei Arbeiter wurden sofort getötet, während sechs mehr oder weniger schwere Verletzungen davontrugen.

Der Polizei-Raucht ist von der Polizei vorläufig festgenommen worden. Er hatte Anweisung gegeben, in den Partererraum des Neubaus, in welchem bereits 75 Zentner Zement lagerten, von denen erst wenige verbraucht waren, eine neue Ladung Zement von abnormen 75 Sack hinzustellen. Somit war der Fußboden mit etwa 130 Zentner Zement belastet. Kraft gibt es, es verhängt zu haben, sich über die noch vorhandenen Mienen Zement hinreichend zu unterrichten, bevor er die Anweisung gab, die neue Ladung zu der alten zu bringen.

Berlin, 12. Febr. (Funkdienst.) Der Kolter der Berliner Bauhütte, Markus Gracht, der am Mittwoch unter dem Verdacht festgenommen wurde, das schwere Einsturzglück in Berlin-Weihensee durch mangelnde Kontrolle verhindert zu haben, ist von der Polizei noch am Mittwochabend wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Berechnung Grachts, dem von der Direktion der Bauhütte G. m. b. H. das Zeugnis eines zuverlässigen und gewissenhaften Bautechnikers ausgestellt wird, hat keinen einwandfreien Beweis für seine Allein Schuld ergeben. Es scheint vielmehr, als ob der Einsturz durch eine Reihe unglücklicher Umstände verursacht worden ist. Der Kolter hatte dem Kulliger des Fuhrwerks, das den Zement anrollte, gesagt, daß die Säcke in verschiedenen Wägen halbfertig-geladener Häuser gelagert werden sollten. Später vergaß er dann infolge anderer Arbeit den Arbeitern noch genaueren Befehle zu geben und diese hatten schon inzwischen, weil sie sich weite Wege ersparen wollten, etwa 13 Säcke Zement an einer Stelle aufgestapelt, ohne sich bemüht zu werden, daß die Decke diese Last nicht tragen könnte. Die Haftentlassung des Kolters erfolgte unter anderem auch deshalb, weil Gracht über den Tod seiner Berufskollegen so erschüttert war, daß er körperlich zusammenzubrechen drohte.



Diesmal ging es noch glimpflich ab!

Das Flugzeug D. 1505 der Deutschen Luftkassa, das den regelmäßigen Dienst Königsberg-Berlin verkehrt, mußte bei Wernsdorf infolge eines Motordefekts notlanden. Der Motor wurde schwer beschädigt. Inzwischen schlugen aus dem Flugzeug Stichtammen heraus, die jedoch schnell gelöscht werden konnten. Die Besatzung und der einzige Fluggast blieben unversehrt.

Wegen Falschmünzerei verhaftet

München, 12. Febr. (Via Draht.) Unter dem Verdacht der Falschmünzerei wurde am Mittwoch in München ein Dentistenehepaar verhaftet. Es soll seit dem Jahre 1927 falsche Dreimarckstücke angefertigt und in den Verkehr gebracht haben. Die Geldstücke sind mit äußerster Geheißlichkeit hergestellt worden.

Neuer Entführungsversuch in Paris

Paris, 12. Febr. Mitternachtsaufstände sollen am vergangenen Sonntag im Balde von Vincennes zwei unbekannte Männer den Versuch unternommen haben, den achtjährigen Sohn einer hochlebenden Persönlichkeit der russischen Emigrantenkolonie zu entführen. Dem Kindermädchen, in dessen Begleitung sich der Knabe befand, hätten die Männer, die einem Kraftwagen entzogen seien, ein gefälschtes Schreiben des Vaters des Kindes als Ausweis gezeigt. Auf die Hilfeleistung des Mädchens seien ein Polizist und ein Zivilist herbeigeeilt und die beiden Männer hätten in dem Auto schleunigst die Flucht ergriffen.

Das Deutschlandlied in den Wiener Schulen

Wien, 12. Febr. Wie die Rüstungs-Korrespondenz meldet, veröffentlichen das Unterrichtsamt des Wiener Stadtschulrats den Erlaß des Unterrichtsministers, in dem angeordnet wird, daß die bekannte Melodie von Hand mit dem Text von Kernhof in allen Schulen zu üben und bei geeigneten Anlässen zu singen ist.

Ein Befähigungsnachweis

Berlin, 12. Febr. (Funkdienst.) Der 24jährige Rechtsanwaltsgehilfe Biass, der am 1. Februar im indischen Saal des britischen Museums in London eine Bombe niedergelegt hatte, wurde zu einer Geldstrafe von 20 Pfund Sterling oder zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte, wie er in der Verhandlung anmaß, des Attentats inszeniert, um sich eine Zeitungsnachricht zu verschaffen, durch die er seine Befähigung zum Sournalisten begründen wollte.

Mastenball mit blutigem Ausgang

Zwingenberg a. d. B., 12. Febr. Siegfried Sportvereine hielten hier im Adleraal ihren Mastenball ab. In der späten Nacht kam es zwischen drei jüngeren Spielern des Mastenball, angeblich wegen eines Mädchens, zu einem Zusammenstoß. Dabei fielen einer

der Streitenden namens Heil mit einem Messer nach den beiden zu. Ein Stich traf den 17 Jahre alten Stegelsberg so unglücklich in die Lunge, daß er in das Darmblinder Krankenhaus verbracht werden mußte. Die Polizei stellte den Messerbesitzer sofort fest.

Unwetter in Spanien

Barcelona, 12. Febr. Ein Sturmwehler hält mit unvorhergesehener Heftigkeit an. Der Bliz schlug an verschiedenen Stellen ein. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Die deutsche Bodenerzeufähigkeit im Dezember

Friedrichshafen, 12. Febr. Im Dezember sind im Bodenerzeufeld von deutschen Fischern 18 000 Kilogramm Fische gefangen worden. Die Menge an Land gebracht worden, gegenüber 15 000 Kilogramm im Werte von 23 500 M im November. Im einzelnen sind gefangen worden: 2700 Kilo Blaufelchen um 5400 M, 4500 Kilo Sand-Weißfische um 4900 M, 2800 Kilo Gansfische um 4500 M, 600 Kilo Rheinlachs (Salmen) um 2500 M, 2700 Kilo Borjische, Gali, Krämer um 2500 M, 300 Kilo Forellen um 1200 M, 100 Kilo Hechte um 500 M, 600 Kilo Trüben um 500 M, 1400 Kilo Weißfische, Alet, Sale um 400 M, 100 Kilo Brachsen um 100 M und 600 Kilo sonstige Fische um 700 M.

Wie man in Bayern tanzt

Das humanistische Gymnasium einer bayerischen Stadt hat kürzlich für den Tanz der Schüler ausgesprochen. Zunächst werden die Tanzdamen vom Rektor ausgewählt und eingeladen. Die Damen sind für alle Schüler bestimmt, keiner hat seine Inzestuelle Beziehungen und Anfeindungen zu einer bestimmten Dame haben zu unterbleiben. Inselbende wird angeordnet: 1. Jeder darf abwechselnd mit allen Teilnehmerinnen, 2. es ist verboten, eine bestimmte Dame abzuholen oder nach Hause zu begleiten; die Damen gehen in Begleitung ihrer Mütter oder deren Beauftragten Gruppenweise Heimgehen ist in Begleitung von Müttern erlaubt; 3. eine Dame, mit der man nicht verheiratet ist, darf nicht gelehrt werden; 4. es ist verboten, sich mit einer Dame zusammenzusetzen.

Es wäre wünschenswert, daß der Rektor, der alles dies verordnet hat, 88 Jahre jünger wäre, als er zu sein scheint und noch einmal als Schüler seine eigene Unschuld besuchte, um den deutschen Tanzstil ebensohin zu bereichern zu lernen, wie er den allbayerischen Tanzentzert meistert.

Das Feuer auf der „München“ gelöscht

Bremen, 12. Febr. Wie dem Norddeutschen Lloyd aus Nord meldet wird, ist das Feuer auf dem Dampfer „München“ heute vormittag gegen 9 Uhr gelöscht worden.

Der Neuworfer Vertreter des Norddeutschen Lloyd erklärte, der Vertreter des NDL, daß das Schiff sicherlich stark beschädigt ist, jedoch könne von einem völligen Verlust nicht die Rede sein. „München“ sei infolge der von der Feuermehr hineingeworfenen Wassermengen vom Deck bis zum Mittelstück auf den Rumpfboden gesunken. Der Bug des Schiffes schwamm bei Hochwasser, während das Heck unter Wasser steht. Der Vertreter des Lloyd betonte ausdrücklich, daß sich an Bord eine absolute Einmündigkeit, nicht weniger gefährliche Ladung befunden habe. Man will versuchen, nach Untersuchung durch Taucher das Schiff abzubringen und aufzupumpen. Es wird erst später festgestellt werden können, ob die „München“ mit eigener Kraft oder im Schlepptau nach Bremen zurückgebracht wird.

Württemberg's Erziehungsanstalten

Der Bericht des Beraters des Stuttgarter Jugendamtes

Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Der Erziehungsberater des Stuttgarter Jugendamtes, Dr. Scholl, der den größten Teil der privaten Erziehungsanstalten in Württemberg beaufsichtigt hat, hat dem Jugendamt in dessen letzter Sitzung über einen Befund berichtet des mit:

„In diesen Anstalten, die in letzter Zeit Gegenstand scharfer Kritik waren, werden nicht nur Züchtungsanstalten, sondern auch Erziehungsinstitute, untergebracht. Die Züchtungsanstalten sind für minderjährige Straftäter vorgesehen. Die Erziehungsanstalten sind für Kinder vorgesehen, die aus verschiedenen Ursachen in die Anstalten überführt sind. Den Unterschied in den Anstalten zeigt die Beschaffenheit der Betten; während die einen Anstalten ganz einfach nur Rohbaummatrassen haben, gibt es Anstalten in denen die Kinder auf Spreuäcken ohne Unterbetten liegen müssen. In einer Anstalt wurden von den 120 000 M Ausgaben nur 73 M für Bettwäsche verwendet, überhaupt wurde die Schulung vielfach vernachlässigt. In der genannten Anstalt werden dafür statt drei vorgeschriebenen Religionsstunden der Stunden wöchentlich erteilt. Turnen und Sport behelfe wenig Interesse. In drei Anstalten sind nur einstufige Schulen vorhanden. In einer Anstalt sind 75 Kinder in einstufiger Schule, einem Lehrer unterstellt, dem außerdem die gesamte übrige Züchtungsanstalt für die schwer erziehbaren Kinder und die Leitung des landwirtschaftlichen Betriebes obliegen. Weibliche Kinder befinden sich in den Anstalten in der Regel in sehr schlechteren Verhältnissen, als die männlichen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu beaufsichtigen. Die Anstalten sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Die Aufsicht über die Erziehungsanstalten ist der Schulbehörde unterstellt. Aufgabe der Landesfürsorgebehörde wäre es, für genügende Schulung der Erziehungsanstalten, sei es auch gegen den Willen der Erziehungsanstalten, zu sorgen. Andererseits ist auch viel Anerkennungswertes in manchen Anstalten zu verzeichnen. Auch unter den freien Anstalten sind sehr gute Einrichtungen recht verbreitet; doch ist es notwendig, die Anstalten in der Regel ernstlich zu be

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 13. Februar 1930.

Geschichtskalender

13. Februar: 1862 *Dichter Leopold Schefer. — 1859 *Frank van der Goes, Mitarbeiter der Sozialistischen Partei Hollands. — 1888 *Komponist Richard Wagner. — 1888 Reichstag beschließt letzte Verlängerung des Sozialistengesetzes. — 1919 Kabinett Scheidemann. — 1928 *Englischer Staatsmann Asquith.

Der Ausreißer

Von Zeit zu Zeit lesen wir von einem Fürsorgezögling, der einer Anstalt entwichen ist. Der „Ausreißer“ ist ein Problem, das die Wissenschaft wie die Praxis in gleicher Weise beschäftigt. Und ob die Anstalten geschlossene Mauern oder offene Türen und Tore haben, das Ausreißerproblem ist das gleiche überall.

Anders ist es mit den inneren Triebkräften, die im Ausreißer leben. Da sind es oft eldere Triebe, die wirken. Viele werden z. B. von hartem Schmerz gequält, andere wieder entlaufen aus Freude am ungebundenen Leben. So ist das Ausreißer oft einmalig und oft kommt es aus dem Wesen des jungen Menschen heraus. Und von diesen triebhaften Menschen, die einfach nicht bleiben können, entweichen manche zweimal, dreimal, ja noch öfter im Jahre.

Bei diesen ist die psychopathische Veranlagung die Ursache des Halslosens und des ewigen Wanderdranges. Man hat unter den Landstreichern und Vagabunden 40—70 Prozent Psychopathen gezählt. Furchtbare Zahlen, die von großer Bedeutung für die Eheberatung sind, die aber auch zusammenhängen mit Wohnungsnot und wirtschaftlicher Verelendung.

Aber auch mit dem Wesen der Arbeit im Kapitalismus hängt diese Triebhaftigkeit oft zusammen. Diese Bedauernswerten können kein inneres Verhältnis zu einer Arbeit erhalten. Arbeit ist heute nicht etwas, das das Innere des Menschen nährt. Arbeit ist Zwang, Broterwerb, Existenznotwendigkeit. Aber während sich der normale Mensch in diese Notwendigkeiten des Alltags fügt, wenn auch widerwillig, wenn auch als Kämpfer, findet der triebhafte Mensch sich nicht zurecht.

Und so weheln aus dem gleichen Drange heraus auch so viele die Arbeitsstelle. Heute hier und morgen schon wieder weg. Immer das Glück ersehend, und es doch nie findend.

Es sind Menschen, die in besonderer Maße an dem System der Arbeit im Heute leiden. Sie möchten ein inneres Verhältnis zum Leben, aber in ihrer zerrissenen Seele können sie sich nicht einfügen in diesen Zwiespalt zwischen Pflicht zum Heute und dem Bedürfnis nach einer anderen Art des Zusammenlebens. Und sie gehen zu Grunde als Opfer der Gesellschaft, die sie dann noch ethisch als Verkommene ausstößt, verurteilt, verwirft.

(1) 60. Geburtstag. Am heutigen Tage begeht Genosse Josef Bacher, Gastwirt zur „Deutschen Eiche“, seinen 60. Geburtstag. Als junger Handwerker war er schon ein Mann von Wert der gewerkschaftlichen Organisation, deren er bis heute in seiner Gewerkschaft, dem Verband der Kupferschmiede, Treue bewahrt hat. Aber auch der Partei gehört Gen. Bacher schon Jahrzehnte als Mitglied an, so daß er bei der vorjährigen Jubiläumssitzung der Partei in Karlsruhe als „historische Stütze“ bezeichnet werden muß. Der Jubilar, ausgescheidet mit einem gebieterischen und bescheidenen Wesen, erfreut sich heute noch guter Gesundheit, obwohl der Krieg ihm schweren körperlichen Schaden zugefügt hat, der ihm wohl die Freude an größeren Spaziergängen geraubt, nicht aber das Verlangen nach einem gemühtlichen Gassepiel genommen hat. Wir wünschen, daß es unserem lieben „Wachter Senpel“ im Verein mit seiner Familie des weiteren verdammt sein möge, noch recht viele Jahre sich des Erdendallens erfreuen zu dürfen. S. B.

Konzerie im „Kettler“. Die Original-Dachauer-Kapelle, die seit dem 1. Februar im „Kettler“ am Bahnhof konzertiert, hat sich schon in den ersten paar Tagen ihres Auftretens große Beliebtheit zu verschaffen gewußt, was der Massenbesuch der Konzerie am besten beweist. Die Leistungen der Kapelle verdienen auch volles Lob. Die Direktion (Gustel Waldenmaier und Toni Kaufmann) versteht es auch ausgezeichnet, durch die Vielfältigkeit des musikalischen Repertoires jedem Besucher etwas an bieten. Wertvolle Stille Unterhaltungsmusik der bekanntesten Komponisten werden schmissig zu Gehör gebracht, aber auch Jazz-Liebbhaber kommen auf ihre Rechnung. Für die Faschingszeit wird ein ganz besonders humorvolles Programm feriert, bei dem der „Toni“ (Toni Kaufmann) durch seine komischen, urwüchsigen überbayerischen Vorträge die Zuhörer in Bann hält und eine Anzahl der die andere auslöst. So bieten die Kettler-Konzerie Stunden angenehmer Unterhaltung und das allabendlich volle Haus bezeugt das Gelingen. Die Konzerie finden jeden Sonntag von 5—7 und um 8 Uhr, Sonntags von 4 Uhr ab statt.

(2) Der Zentralverband der Hotels, Restaurant- und Kaffeehäuser hatte am Dienstag, den 4. Februar, seine dem Fringen-Karneval ererbene Mitglieder und sonstige festschlagswürdigen Volk zu einem Wasenball in den „Friedrichshof“ eingeladen. Voraus lagerten muß gerade die Berufsgruppe der Hotels und Gastwirtschaftlichen zusehen, wie sich andere veranlagte Stunden bereiten, ja sogar mitteilen, daß sich andere immer gut amüsieren. Es war deshalb nur zu selbstverständlich, daß die Zentralverbände an diesem Abend sich vorzüglich unterhielten und als würdige Unterthanen des Faschingsprinz die Veranstaltung zu einem richtigen Faschingsstreifen gestalteten. Es waren uridele Stunden, die alle Teilnehmer und Besucherinnen erleben durften. Der Zentralverband darf seinen Wasenball wiederum als eine Veranstaltung buchen, die eine gute Note aufwies.

Der „Verein f. d. Arbeiter“ mußte sein lange Jahre innegehabtes Lokal im „Häpinger Bönen“ infolge Umbaus verlassen und bezog am 9. d. Mts. sein neues Vereinslokal „Whilster“, Baumelstraße. Zur Einweihung desselben hatte der Verein seine Mitglieder mit Familienangehörigen zu einer kleinen Fete eingeladen und nahm dieselbe, einen zahlreichen Besuch anziehend, mit Vorträgen und humoristischen Darbietungen einen würdigen Verlauf. Der neue Vereinswirt, Herr Kied, hatte auch sein bestmöglichstes dazu beigetragen, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke. Der Verein f. d. Arbeiter, welcher sich zur Aufgabe gemacht hat, seine Mitglieder in Krankheit, Not und Sterbefall zu unterstützen und gemühtliches Zusammenleben zu pflegen, hatte an diesem Tage einen bedeutenden Zuwachs an neuen Mitgliedern zu verzeichnen. — Am Sonntag, 2. März findet im Vereinslokal ein Rappenabend statt.

Vortragsreihe beim Touristenverein „Die Naturfreunde“ Karlsruhe. Der fünfte Vortrag der Vortragsreihe behandelte die Entstehung und Entwicklung der Technik im Zusammenhang mit den Fortschritten der Naturwissenschaft. Technik können wir bezeichnen als die Verwendung von Kräften und Stoffen im Dienste des Menschen. Im ersten Teil des Vortrags wurde die Verwendung der Spannkräfte des Wasserdampfes und der Elektrizität von den Anfängen in den Hauptstädten der Entwicklung geschildert und gezeigt, wie entscheidende Rolle dieser Entwicklungsgänge für die Gestaltung der wirtschaftlichen und sozialen Zustände gespielt hat. Im zweiten Teil wurden einige Kapitel aus der Entwicklung der Technik ausgemittelt, wie die Eisenindustrie, die Verwertung der Kohle und ihrer

Generalversammlung

der Sozialdemokratischen Partei Karlsruhe

Der Parteivorstand der Karlsruher Sozialdemokratischen Partei lud auf gestern abend seine Mitglieder zur Generalversammlung ein, um ihnen die Jahresbilanz 1929 zu erstatten. Besuch wie Verlauf der Versammlung verdienen die beste Note. Der Festsaal des „Friedrichshof“ war bis auf den letzten Platz besetzt, ein Beweis dafür, daß das Interesse der Genossinnen und Genossen ein äußerst reines ist. Der Geschäftsbericht des 1. Vorsitzenden, Gen. Dörker, wurde mit großem Interesse entgegengenommen und setzt, daß auch im vorigen Jahre ein gewaltig Stück drückender Parteiarbeit geleistet worden ist. Und die Hauptfrage: Es sind auf allen Gebieten und in allen Sparten vorwärts! Das die Berichte mit allgemeinem Beifall quittiert und ohne Disjunktion entgegengenommen wurden, darf als Ausdruck der Zufriedenheit der Mitgliedschaft über die geleistete Arbeit gebucht werden. Auch bei Punkt Neumann trat der Geist der Sachlichkeit und Kameradschaftlichkeit deutlich hervor, denn die Befragung der Hauptprobleme erfolgte per Affirmation, wie überhaupt die ganze Wahl reibungslos und verhältnismäßig rasch erledigt wurde. Sausagen als Kränzung der im letzten Jahre erfolgten organisatorischen Umstellung ist das neue Ortsstatut anzusehen, das ebenfalls einmütige Annahme fand.

Die Versammlung nahm einen glänzenden Verlauf und zeigte eine recht erfreuliche Harmonie und Geselligkeit, die auch für die weitere Arbeit das Allerbeste erhoffen läßt.

Kurz vor 1/2 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende, Gen. Dörker, die Versammlung. Nachdem er zunächst einige geschäftliche Mitteilungen bekannt gegeben hatte, wurde sofort in die Tagesordnung eingetreten. 1. Punkt:

Geschäftsbericht
Eingangs seines Berichts gedachte Gen. Dörker der 20 verstorbene Mitglieder der hiesigen Partei, denen er einen warmen Nachruf widmete und ihnen für ihre Mitarbeit dankte. Das Andenken dieser verstorbenen Genossinnen und Genossen wurde in üblicher Weise geehrt.

Zum Bericht selbst übergehend wies Gen. Dörker auf die geleistete Arbeit im letzten Jahre hin. Da steht vor allem der Ausbau des Vertrauensleuteapparat.

Der Vertrauensleuteapparat wurde bedeutend erweitert, aber es ist noch manches nachzuholen. Auch die

Bezirksorganisationen

erfahren einen Ausbau, anstelle der bisherigen 12 Bezirke sind nun deren 24 getreten, was im Interesse einer planmäßigen und intensiveren Bearbeitung der Bezirke gelegen ist. Zahlende von Mitarbeitern sind notwendig, wenn die erhofften Erfolge eintreten sollen. Eine weitere Aufgabe des Parteivorstandes war

engste Fühlungnahme mit den anderen Säulen der Arbeiterbewegung, die auf unserem Boden stehen.

Eine gute Zusammenarbeit, die Einigkeit und Geselligkeit zeigte, war der Erfolg.

Der Berichterstatter kam nun auf die einzelnen

Veranstaltungen

zu sprechen. Einen sehr guten Verlauf nahm die Kaffeezer. Für dieses Jahr dürfte u. a. eine feierliche, künstlerische Abendveranstaltung in Frage kommen. An der Veranstaltung seierte die Partei das größte Interesse; die festgelegte Kinderfeier ist der Initiative der Partei zu verdanken. Die Arbeiterwohlfahrt wie auch die Arbeiterjugend haben sich hierbei besonders verdient gemacht. Die Revolutionsfeier seierte einen hervorragenden guten Verlauf. Die Jubiläumssitzungen fanden in den Bezirken statt; es kamen 61 Jubilare in Betracht.

Große Arbeit brachten die

Landtagswahlen.

Der neue Bezirksorganisationsapparat hat geklappt, allen Mitarbeitern bezüglichen Dank. Der Ausgang der Wahl entsprach nicht unseren Erwartungen, worüber Redner noch eine nähere Begründung gab. Wenn wir den Kapitalismus überwinden wollen, so müssen wir die Mehrheit der Stimmen und Mandate erhalten.

Der Berichterstatter kam sodann auf den Kampf an zu sprechen, der laut Parteitagbeschluss von besser besorgten Mitgliedern höhere Beiträge erfordert. Der Vorstand hofft, seine Forderung zu tun. — Die

Versammlungsarbeit

ist eine ausgezeichnete. Zu den aktuellen Fragen wurde in den Hauptversammlungen Stellung genommen.

Die Arbeit der Sparten

Die Berichterstatter über die einzelnen Sparten begann mit der Jugendbewegung. Eine rührige Arbeit ist von der S.A. zu berichten. Auf den verschiedensten Gebieten hat sich un-

terstützt, die Bekämpfung des Alkohols und die Verwertung unserer Geldsager. Die Genossenschaftlich-Verbindungen in technischen Betrieben zeigte die Bedeutung dieser Verbände für unsere Landwirtschaft. Eine rege Aktion ist sich auf an, als deren Ergebnis die Forderung aufgestellt wurde, daß die Technik für den Menschen und nicht der Mensch für die Technik da sein sollte.

Die Polizei berichtet:

Schwerer Verkehrsunfall

Ein trauriger Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwoch nachmittags gegen 5 Uhr Ecke Kriegs- und Adnerstraße. Im Weltrennen, ihr Kind vor dem Ueberfahrenwerden zu retten, geriet die Mutter des Kindes, die Frau eines Korrektors aus der Weststadt, in die Fahrspur eines Motorabfahrers, wurde erfasst, auf Seite geschleudert und erheblich verletzt. Mit einer Gehirnerschütterung, einer Rücken- und Gesichtswunde mußte sie ins Krankenhaus verbracht werden. Lebensgefahr besteht nicht. Der Motorabfahrer, ein lediger Konditor von hier, soll nach Zeugnissen von rasch gefahren sein und somit an dem Unfall die Schuld tragen.

Verkehrsunfall in Durlach

Ede Haupt- und Jägerstraße stieß am Mittwoch nachmittags ein Personenkraftwagen mit einem Lieferauto zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Die Schuld an dem Unfall trägt der Führer des Personenausos, weil er das andere Fahrzeug überholen wollte, obwohl dessen Führer mit seinem Richtungsanzeiger die Aenderung seiner Fahrtrichtung angekündigt hatte.

Diebstähle

Aus dem Hof eines Hauses in der Luisenstraße wurde ein Damenrad mit Wert von 120 M. gestohlen. Außerdem wurden mehrere kleinere Diebstähle angelegt.

Unterdrückung

Ein Schuhmacher von hier wurde angezeigt, weil er zwei Paar Schuhe, die ihm zur Reparatur gegeben worden waren, an eine dritte Person verkauft und den Erlös für sich verbrauchte; ein

gere Jugend betätigt, eine bessere Unterfützung dieser Organisation ist am Plage.

Eine besonders leistungsfähige Tätigkeit hat die Arbeiterwohlfahrt zu versehen. In erster Stelle steht die Kindererhaltungsfürsorge während den großen Ferien. Der Hausbesitzbesitzer hat eine große Opfer in Anbruch. Großer Beliebtheit erfreuen sich die Kabaabende. An Weihnachtsnächten konnten 310 Familien eine Freude bereitet werden.

Die Kinderfreunde-Gruppe weist eine aufwärtsstrebende Tendenz auf, was umso erfreulicher ist, da diese Jugendorganisation noch nicht allzu lange besteht.

Die Frauenfektion kann ebenfalls über ein großes Engagement berichten. Ihre Arbeit ist sehr vielseitig, um die eine Zunahme zu unterfüttern. Der Mitgliederbestand hat wiederum erheblich zugenommen.

Gen. Dörker beachte sodann noch der gesellschaftlichen Arbeit, die auf unserem Boden stehen. Besonders hervorzuheben sollte er der Tätigkeit der Arbeiter-Radioklub und Arbeit des Kulturartells, das ebenfalls ebenfalls verdientermaßen unter der Vorherrschaft der geplanten Aenderungen in der Organisation.

Der Berichterstatter wies noch auf die im Vorstand der Partei Organisation und Geschäftsordnung hin und teilte hierauf in der Richtung als Vorsitzender mit, da ihm die Berufung einer weiteren Aenderung nicht gestatte.

Mit der Hoffnung, daß sich die Partei auch im neuen Geschäftsjahr auf entwickeln möge zum Segen der arbeitenden Bevölkerung, schloß Gen. Dörker seinen interessanten Bericht, worauf ein einstimmiger Beifall dankend wurde.

Ueber die Kassenverhältnisse

informierte Gen. Kassier Lang. Zuerst gab er die Abrechnung über die Landtagswahl, sowie über die Revolutionsfeier bekannt und hierauf den Jahresabrechnung. Der Bericht zeigte, daß gemaltige Mittel notwendig waren, um allen Anzweckungen gerecht zu werden. Der Parteivorstand gestaltete eine Aenderung, ebenso die Mitgliederbewegung, die wiederum eine Aenderung zu versehen hat. Trotz der wirtschaftlichen Not ist die Befragung in der Beitragsleistung zu versehen, — nämlich die Mitglieder sind auf dem Laufenden — was nicht zuletzt der intensiven Arbeit der Kassiererin zuzuschreiben ist, wozu im letzten Jahre ein Dank gebührt. Das Parteivermögen hat auch im letzten Jahre eine Zunahme zu verzeichnen — Auch Gen. Lang erhielt ein Beifallsapplaus.

Im Namen der Kassiererin stellte Gen. Krebs das abschließende Wort fest. Dem Kassierer wurde einstimmig ein Beifallsapplaus erteilt.

Den Bericht der Pressekommission

erstattete Gen. Stenz. Die Erlebnisse einer Reihe Besprechungen und Wünsche, sowie Fragen der äußeren und inneren Ausgestaltung des Volksfreund bildeten die Hauptarbeit der Kommission, worüber der Berichterstatter eingehendere Informationen gab. Durch lebhaften Beifall gaben die Anwesenden ihre Zufriedenheit mit dem Bericht kund.

Eine Diskussion über die Berichte wurde nicht begehrt. Hierauf erfolgte die

Beratung der Anträge

Unter diesen standen der Entwurf eines Ortsstatuts und einer Geschäftsordnung an erster Stelle. Gen. Dörker begründete beide Anträge. Der geschäftsführende Vorstand befaßte sich mit dem Antrag, der Beirat aus den Bezirksführern, einem Vertreter der Bürgerbewegung und einem hiesigen Landtagsmitglied. Außerdem ist in dem Statut die Zusammensetzung des Vertrauensleuteapparat festgelegt, ebenso die Aufgaben des geschäftsführenden Vorstandes, des Beirates und des Vertrauensleuteapparat. Beide Entwürfe fanden Annahme. Eine Reihe weiterer Anträge wurde raschstens durch Ueberweisung an den neuen Vorstand bzw. durch Zurückstellung erledigt.

Neuwahlen

Gen. Kobach würdigte die Verdienste des Genossen Dörker als 1. Vorsitzender, rühmte die vorzügliche Zusammenarbeit mit ihm und sprach ihm den verbindlichsten Dank aus. Die Versammlung unterfützte durch langanhaltenden, allgemeinen Beifall die amtierenden Organe des Gen. Kobach. Gen. Dörker beauftragte alle Mitglieder des Vorstandes, besonders auch der 2. Vorsitzenden, Gen. Kobach, für ihre Mitarbeit der Dank gebühre. Seine Person habe nur keine Pflicht erfüllt.

Die Neuwahl selbst hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Gen. Wilhelm Koch; 2. Vorsitzender: Gen. Karl Kobach; Kassierer: Gen. Hermann Lang; Schriftführer: Gen. Fr. Hejzler; Beifahrer: die Genossen K. Fischer, die Genossen S. Dörmann, Seilmann, Deißler, Drollinger.

Im die Pressekommission wurden gewählt: die Genossen Stenz, Deubel, Rees, Rimmelmann; Maier. In die Revisoren: die Genossen Zeeb, Krebs und Maier. Beifall.

Reisender von hier, weil er Uhren und Halsketten im Gesamtwert von 200 M., die er sich von einem Uhrmacher in der Südstadt hatte an lassen, nicht abholen konnte, zum Teil unterlag. Die Reisesachen wurden 9 Personen, darunter 3 Reiser, der in der Volkswirtschaft in Durlach einen Hausbesitzbesitzer beging und einen der Beamten durch tätlichen Angriff verletz.

Veranstaltungen

Schützenfest. Das Programm ist nunmehr erschienen und daraus zu ersehen, daß sich die Schützen wieder alle Mühe gegeben haben, ihren Dank zu einem geschäftlich hochstehenden Gediegenen Fest zu gestalten. Der Vorbericht der Schützen hat schon recht erfolgreich ausfallen lassen. Auch vom Ende liegt schon eine Anzahl Meldungen auswärts. Schützen vor, die mit ihren Angehörigen in Durlach und Bruchsal die Schützenfest erleben wollen. Sie werden genötigt auf ihre eigenen Kosten kommen, denn neben anderem Anzeigewerben nicht weniger als fünf Musikabteilungen zum Tanz aufstellen.

Lichtspielhäuser

Schauburg. Wie uns mitgeteilt wird, kann der auch in der 2. Woche mit gutem Erfolge in der Schauburg laufende Diercke-Plan, der sich in der 1. Woche nicht abernahm verlängert werden und überdies am heutigen Donnerstag zum endgültig letzten Male.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Zunahme. Freitag, 14. Februar, 8 Uhr abends, Versammlung mit Vortrag im „Kettler“ (Schützenstraße). Erscheinung aller 3. Kom. wird erwartet.

Dienstag, 18. Februar, abends, im Gartensaal des „Friedrichshof“ Volksversammlung. Tagesordnung: Die politische Lage in Baden, unter Berücksichtigung der Ereignisse in Preußen, Dänemark und Heilbronn. Referent: Herr Scholz-Mannheim. Kameraden, wir erwarten eine fleißige Teilnahme, besonders der Aktiven.

Sängerbund „Vorwärts“
Karlsruhe
 Samstag, den 15. Februar,
 abends 8¹¹ Uhr
 im grossen Festhallsaal

Großer und letzter billiger Maskenball

Ballmusik: Polizeikapelle
 Musikverein Harmonie
 Schrammel-Musik im
 Biertunnel 1776
 Ball-Leitung:
 Tanzlehrer A. KROTZ
 Eintritt:
 Für Nichtmitglieder Mk. 2.50 inkl. Steuer
 Für Mitglieder Mk. 1.00 inkl. Steuer
Der verrückte Rat



Kehl
 Generalversammlung der Arbeiterkassen. Sonntag, 9. d. Mts., wurde der Arbeiterkassenverein Freundlich seine Mitglieder zur Generalversammlung eingeladen. Aus dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden Gen. Wurz ging hervor, daß der Verein die Aufgaben, die er sich für das Jahr 1929 gestellt hatte, bewältigen konnte. Auf Beschluß der Generalversammlung vom Januar 1929 wurde im März v. J. ein gemischter Chor gegründet, der sich in kurzer Zeit seines Bestehens auf eine beachtliche Höhe schwingen konnte. Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit 242 aktive Mitglieder. An Wingenen vor Jahres nahm der Verein an einem Vortragsabend in Ströburg teil, und vollbrachte dort den besten Tageserfolg. Außerdem war der Verein an der Generalversammlung des Arbeiterkassenvereins in Kehl teilgenommen. Gefangensproben fanden im Männerchor 50 und im gemischten Chor 39 statt. Gen. Wurz dankte allen Sängern und Sängerinnen für ihre Mitwirkung bei den verschiedenen Veranstaltungen. Die Kewahl wurde für den Gesamtverband per Aktiva vorgenommen, da man der Ansicht war, daß das Jahr 1929 einen Reibungslosen gebracht hat. An Veranstaltungen für das 1930. Jahr sind vorgesehen am 22. Febr. ein Maskenball, am 25. Mai ein Ausflug, im August ein Gartenfest. Auf Vorschlag des Gen. Wurz wurde beschlossen, von einer Weihnachtsfeier Abstand zu nehmen, und stattdessen eine Herbstfeier zu veranstalten. Die Entscheidung dazu gab die Zustimmung zwischen Gewerkschaftsvertretern und Arbeiterkassen. Der Gewerkschaftsvertreter Gen. Wurz, der am 28. Dezember, und es war daher verständlich, daß die Gewerkschaften an Bezug seines Wunsches übrig ließ. Dem Ehrenvorsitzenden Geiler wurde als Anerkennung für die Verdienste für den Verein von Gen. Wurz ein Bild in Eisenrahmen überreicht, welches dem Herrn Dirigenten Krassien. Gen. Les, 2. Vor., wurde dem Dirigenten für seine Arbeit, die er im verflochtenen Jahre geleistet hat, und ermahnte die Sänger und Sängerinnen, sich zu erheben, denn Stillstand bedeute Rückschritt. Gen. Geiler wie Herr Krassien sprachen dem Gesamtverband den besten Erfolg für die Erhebung aus. Zum Schluß wurden die Sänger, die im Laufe des verflochtenen Jahres die Proben vollst. bestritten, durch Sängerkollegen geehrt. Bei Lied und Becherklang dieses Abends schloß der Verein nach einer Stunde beifolgend.

Offenburg
 40jähriges Dienstjubiläum. Dieser Tage konnte Oberpostkammer Ratier sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Seit 1901 ist er in Offenburg tätig, vorher war er neun Jahre lang in Durbach. Hier fand Dienstag nachmittags im Saal zur „Eintracht“ eine Weintastprobe von 1928er und 1929er Durbacher Weinen statt, an der rund 250 Personen teilnahmen. Die Weine, die zur Probe gestellt wurden, waren gezogen von der Wein-Genossenschaft Durbach, den Gutsverwaltungen Bulach und Neuweiler, der marktr. Gutsverwaltung Schloß Staufenberg in Durbach, ausgeschenkt wurden Durbacher Bergweine, gemischter Weißwein, Weißherbst (Südburgunder), Cleverer, Ausländer, weißer Burgunder und Rotwein. Die daracotenen Proben waren von hervorragender Güte und ungeteuerter Schwere. Wie die Durbacher Weine seit altersher einen außerordentlichen Ruf wegen ihres hohen Alkoholgehalts genießen. Der Herbst in Durbach ist ein schwacher halber Herbst, der Ertrag vor Herbst betrug 2000 Zentner. Insgesamt wurden 5400—5500 Hektoliter geerntet.

Vom Wohnungsbau
 Die Lösung der Wohnungsfrage wird noch längere Zeit die wichtigste kommunalpolitische Aufgabe sein. Es sind noch 250 Wohnplätze vorhanden. Die Verhältnisse haben sich in den letzten Jahren in Offenburg auf dem Wohnungsmarkt bedeutend geändert. Die Stadt kann für sich beanspruchen, erheblich zur Befriedigung der Wohnverhältnisse beigetragen zu haben. Einmal durch Gewährung von Bauzulässigkeiten und dann durch die Erstellung von städtischen Wohnungen. Von 1924—28 sind 353 Wohnungen mit städt. Mitteln erstellt worden. Außerdem hat die Stadt 89 Wohn- und 21 Mietwohnungen erstellt. Vor dem Kriege betrug die Wohnzahl 1928 waren es 305. Nach dieser Zeit kam die Wohnungsfrage stark ab. Im Baujahre 1928/29 wurden von privaten Bauherren 23 Wohnungen erstellt, von der Gemeinnützigen Bauvereinsgesellschaft 28, zusammen 51 Wohnungen. Von der Stadt wurden insgesamt 44 Wohnungen gebaut. Demgegenüber war die Nachfrage in der Bauperiode 1927/28 bedeutend besser. Von privaten Bauherren wurden 153 Wohnungen erstellt und von der Gemeinnützigen Bauvereinsgesellschaft 28 Wohnungen, zusammen 181. Die Bauaktivität hat sich also im Jahre 1928/29 erheblich vermindert, sie ist für die jetzige Bauperiode auch nicht günstig. Die städtische Eigenbau wurde im wesentlichen beschränkt auf die Herstellung von Mietwohnungen für Familien, die kaum von privaten Bauherren aufgenommen werden, wie es namentlich bei den 250 Wohnplätzen der Fall ist. Heute liegen die Verhältnisse so, daß 250 Wohnplätzen zum weitestgehenden Teil durch städtische Wohnungen mit einem erschwinglichen Mietpreis ersetzt werden können. Eine nähere Prüfung der Verhältnisse dieser Wohnplätzen hat ergeben, daß etwa 210 eine Dreizimmerwohnung mit einem Preis von etwa 35 M. Unter den Wohnplätzen sind solche, die im Besitz von Zweizimmerwohnungen sind, die in alten nicht zugewandten Wohnungen sind, und die noch keine selbständige Wohnung haben. Die Zahl der Wohnplätzen mit dem angeführten Wohnungstyp dürfte sich erhöhen, weil eben eine teure Wohnung nicht zu bestreiten ist. Mehrere Wohnungen in alten Stadteilen entsprechen keineswegs mehr modernen, gesunden Wohnverhältnissen.

Der private Wohnungsbau ist nicht imstande, diesen 210 Wohnplätzen zu einem erschwinglichen Preis eine Wohnung zu ersetzen. Bis 100 M. monatliche Miete in einem Neubau ist für untere Bevölkerungsschicht unmöglich. Die Offenburg-Bauvereinsgesellschaft ist diesem Zustand, eigentlich besteht überhaupt kein Wohnungsbedarf, sondern nur ein Geldmangel. Dies ist allerdings die Meinung, die sich die minderbemittelte Bevölkerungsschicht bilden kann. Es gibt sogar Hausbesitzer, die oft behaupten: „Die Wohnungen genügt, aber die Leute wollen heutzutage nicht mehr eine unabhängige Miete bezahlen.“ Diese Leute haben allerdings keine Wohnung, das es unmöglich ist, bei einem Einkommen von monatlich 150—180 M. 100 M. Miete zu bezahlen! Man kann nicht annehmen, daß die Hausbesitzer so naiv sind, zu glauben,

daß ein Arbeiter oder Angestellter einfach zum Arbeitgeber laufen kann, um mehr Lohn zu verlangen, damit er eine hohe Miete bezahlen kann. Die unteren Bevölkerungsschichten hätten nichts dagegen, wenn die Hausbesitzer selbst im Interesse einer höheren Miete zu den Arbeitgebern ihrer Mieter gehen würden, und würden hier neue Lohnforderungen mit Erfolg durchsetzen. So kann nur die Wohnungsfrage gelöst werden durch die Kommunen selbst, denn die privatantizipistische Bauweise verlagert in der Befriedigung von Mietwohnungen zu einem erschwinglichen Preis. Die private Bauweise ist im wesentlichen beschränkt auf den Wohnungsbedarf von Mietern mit besserem Einkommen. Die Gemeinde wird dazu übergezwungen, Mietwohnungen zu bauen, ungefähr nach der Art, wie es bei der Dammhofstraße in Karlsruhe der Fall ist. Die Kräfte können Nebenbauten mit einem Preis von 35 M. für drei Zimmer, Küche und Zubehör. Eine Baugemeinschaft möglichst billig, ausdauerhaft, auf die Gefahr hin, daß die Mieten billiger sind, als sie den Baukosten nach sein sollten. Eine Rentabilität dieser Wohnungen läßt unter den gegenwärtigen Umständen nicht in Frage. Wenn die Gemeinde hier nicht einreißt, entsteht auf Jahre hinaus eine Stabilisierung des Wohnungselends, das nicht nur konstant bleibt, sondern sich verschlimmern würde.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte
 Der über England liegende Kern des europäischen Hochdruckgebietes ist nahezu abgebaut; ein neuer ist jedoch durch Ausstrahlung und entsprechende Abkühlung der unteren Luftschichten über Südosteuropa entstanden. Die weitere Zufuhr von maritimem Luft von Norden her nach unferem Gebiet ist daher unterbunden. Schon gestern nachmittag setzte wieder Aufbeisterung ein und brachte in der Ebene durchschnittlich 5 Grad Kälte. Auf dem Hochberg herrschte fröhliche Temperaturumkehr. Wir werden das Hochdruckwetter mit Frost voraussichtlich noch einige Tage behalten.

Voraussetzliche Witterung für Freitag, 14. Februar: Fortdauer der bestehenden Witterung.
Wasserstand des Rheins
 Basel minus 32; Badstut 189; Schutterinsel 30, Gef. 5; Kehl 158, Gef. 4; Maxau 339, Gef. 2; Mannheim 204, Gef. 2; Caub 129 Zentimeter.

Gemeindepolitik
 Bürgerauswahlsitzung in Graben.
 Einem größeren Bauprojekt geht es diesmal aus. Auf der Tagesordnung stand der Umbau des Rathauses, mit einem Kostenvoranschlag von 72.000 M. Man kann sagen, daß bei dem heutigen Zustand des Rathauses von einem modernen, den Erfordernissen der Zeit Rechnung tragenden, Verwaltungsbetrieb nicht mehr geredet werden kann. Schon längere Jahre war es der Wunsch der Gemeindevorwaltung, dasselbe umzubauen; aber immer waren es wichtigere Dinge, die der Erledigung harrten. So war es im vorigen Jahr der Umbau der landwirtschaftlichen Winterschule und Neubau einer Wohnung für den Schulleiter der Anstalt. Im Jahre 1928 mußte für die Post eine neue Unterpoststation geschaffen werden. Alles Projekte, die für eine gedeihliche Weiterentwicklung der Gemeinde richtunggebend sein sollen und zur Hebung und Förderung des Wohlbefindens derselben von ausschlaggebender Bedeutung sind. So konnte denn auch der Bürgerauswahlsitzung dem vorliegenden Projekt keine Zustimmung nicht verweigern, wollte er sich nicht den Stempel der Rücksichtlosigkeit ausdrücken.

Punkt 2: Zustimmung zum Tilgungsplan für ein bei der kommunalen Landesbank aufgenommenes Darlehen von 10.000 M. für den Erwerb des Hauses Kaiserstraße Nr. 7, fand ebenfalls einstimmige Annahme.
 Zum letzten Punkt der Tagesordnung erbat sich der Gemeinderat die Zustimmung zur Stundung eines Kaufschillings von 12.000 M. für den Erwerb des Hauses Saupfstraße Nr. 49, da diese Stundung einer Kapitalaufnahme gleichkommt. Die nachdem ein demokratischer Rat seinem Unwillen in nicht gerade auf gewöhnliche Worte gegen den derzeitigen Inhaber abgegangener Wohnung Luft gemacht habe. Da er aus Rücksicht über aus Mangel an Erkenntnis gehandelt hat, entzieht unterer Kenntnis. Er mußte sich dann auch von Seiten der Vorstehenden sowohl als auch unterer Kenntnis eine diesbezügliche Belehrung gefallen lassen. In Anbetracht der im Herbst stattfindenden Gemeindevahlen gönnen wir den Demokraten diesen „Erfolg“.

Aus dem Gerichtssaal
 Justizkasseneindreher vor Gericht
 D3. Karlsruhe, 12. Febr. Einer der Eindreher in die Karlsruher Justizkasse hatte sich heute in der Person des schon erheblich mit Justizkassen vorbestraften 53jährigen Gelegenheitsarbeiters Albert Dhanitz aus Berlin vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte ist beschuldigt, am 30. Dezember 1927, bei Karlsruhe Justizkasse in der Nacht zum 30. Dezember 1927, bei welschem den Tätern nach Aufbrechen zweier Kassenschlösser rund 10.000 M. in die Hände fielen, teilgenommen zu haben. Trotz hartnäckigen Leugnens konnte in der heutigen Verhandlung der Angeklagte der Tat überführt werden. Zwei Chauffeur, sowie ein Straßenbahnführer erkannten den Angeklagten als einen jener drei Leute wieder, die am Morgen nach dem Einbruch mit einem Auto nach Mannheim fuhrten und zwei Koffer bei sich führten, in denen sich die Einbrecherwerkzeuge befanden. Das Gericht erkannte den Angeklagten schuldig im Sinne der Anklage und erkannte unter Verlesung mildernder Umstände auf eine Justizkassstrafe von 5 Jahren, sowie zehn Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde Stellung unter Polizeiaufsicht beschlossen.

Letzte Nachrichten

Kommunistische Aufschneiderei
 Mißglückte Erfindungsgabe
 In Ermangelung anderer Siegesberichte melden die deutschen Kommunisten ihren russischen Auftraggebern große Erfolge bei ihren Veruchen, sozialdemokratische Mittelfeder zu erwerben. Es wird gleich der Uebertritt ganzer Ortsgruppen vermeldet. So meldet die russische Presse am 4. Februar aus Berlin, daß die „gesamte Ortsgruppe der SPD, „Zippau“ zur KPD übergetreten sei. Die früheren sozialdemokratischen Gemeindevertreter Zippaus bildeten jetzt eine kommunistische Fraktion.
 In Wirklichkeit gibt es in ganz Deutschland kein „Zippau“, auch nicht einen Ort ähnlichen Namens. Webrig zu betonen, daß ein Uebertritt der geschilderten Art überhaupt nirgendwo vorgekommen ist.

Bombenattentat in Triest
 Rom, 12. Febr. Im Zusammenhang mit einem Attentat auf das Triestiner Blatt Popolo di Trieste sind viele verdächtige Personen verhaftet und zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen worden.

Holländische Denkschrift für deutsches Kolonialmandat
 Haag, 12. Febr. In der der Regierung übermittelten Denkschrift der 1. Kammer, in der das Ergebnis der Kommissionsberatungen der Ersten Kammer über den Hausantrag des Ministeriums des Auswärtigen niedergelegt ist, wird dem Außenminister in Anregung unterbreitet, daß Holland u. a. im Einvernehmen mit den anderen, früher neutralen Staaten in Übereinstimmung mit dem deutschen Kolonialmandat übertragen werde.

Briefkasten der Redaktion
 Nr. 33. 1. Pro Tag 1,50 M. für den Tag der Entlieferung und Entlassung je die Hälfte. 2. Darüber entscheidet das Gericht je nach Lage des Falles.
 A. L. Teufel-Neureut. Da der Kaufvertrag vor dem Kriege abgeschlossen wurde, ist der Käufer verpflichtet, die mit dem Papiermarkt zurückgebliebenen 2000 M. voll aufzusuchen. Die mit dem Tode der Mutter im Februar 1924 falligen 1000 M. sind in Bar an die einzelnen Erben zu je 200 M. zu bezahlen.

Veranstaltungen
 Bad. Landes-Theater: Karl und Anna, 20 Uhr.
 Casino: Das Rädel vom Brodweg, 20 Uhr.
 Maria-Palast: Mädchen am Kreuz.
 Reichs-Volkstheater: Die Ehe.
 Neuland-Theater: Sünden der Väter.
 Union-Theater: Rede zurück, alles vergeden.
 Schauburg: Das Schwelgen im Weide.
 Kammer-Theater: Der Herr des Goldkessels.
 Saffee des Weidens: Koncert ab 16 Uhr.
 Altstadt-Theater: Apschall.

Verkehrsanzeigen
 Die in 4 Zeilen 50 Hg. die Zeile
 Verzugsgemessener haben unter dieser Rubrik in der Tages- und Wochenzeitung, oder werden vom Redaktionspreis berechnet.

Karlsruhe
 Naturfreundejugend, Donnerstag: Vortrag über proletarische Jugendbewegung von Gen. Oberhelber. — Freitag: Sprechstunde in der Südbühne 8 Uhr.
 Volkshilfsakademie Gruppe Ost, Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr, findet unsere diesjährige General-Versammlung im Lokal am „Hirsch“ statt. Volkshilfsakademie aller aktiven und passiven Mitglieder erwünscht. 1774 Der Vorstand.
 Hiltheim, „Solidarität“, Freitag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal am „Hirsch“ Mitgliederversammlung. Um vollgültiges Erscheinen eruchtet 649 Die Abteilungsleitung.
 Bulach, Sozialdem. Partei, Morgen, Freitag, abends 8 Uhr, in der „Krone“ Parteiverammlung mit Vortrag des Genossen Trinks über „Die politische Lage in Reich und Ländern“. Das Erscheinen der Parteigenossen ist Pflicht. Volkshilfsakademie und Freunde unserer Sache sind herzlich eingeladen. 650

Redaktion: Georg Schöppgen, Verantwortlich: Wollff, Freitags Baden, Volksfreund, aus aller Welt, Letzte Nachrichten: G. Gräber, da n. m. Bad. Land, Gemeinnützige, aus der Partei, Aktive badische Chronik, aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtssetzung, Feuilleton, Frauenbeilage: Hermann Winter, Karlsruhe Chronik, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendvolk, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef Eitel, Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Gustav Fröhner, Sämtliche Anzeigen in Karlsruhe in Baden, Druck u. Verlag: Verlagsgesellschaft Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.

Brennstoffe

Braunkohlenbriketts Eiforbriketts
Anthrazit-Koalitionen, Gr. II, nachgesiebt
Fettkohlen, Gr. II, nachgesiebt
Zechen-Brechkoks Körnung I, ca. 60/90 mm
Zechen-Brechkoks „ II, ca. 40/60 mm
Zechen-Brechkoks „ III, ca. 20/40 mm
zu billigsten Preisen
Erste Qualitäten
 In allen Mengen, liefert frei Haus bzw. Keller

Menzinger - Fendel
 Transport-Gesellschaft m. b. H.
 Kohlen-Abteilung
 1768
 Telefon Nr. 5883, 4667 und 4668.

Anfertigung aller Arten nach jedem Modell, billigst.
FÜR KOPFPUTZ
 Zutaten werden gerne verwendet.
Geschwister Gutmann
 Damenhüte 14 Schaufenster

Deutscher Beamtenbund
 Am Samstag, den 15. Februar, 15.30 Uhr, spricht im Festsaal des Friedrichshofes, Karlsruherstraße, unser Kollege **Bundesvorsitzender Flügel, Berlin** über
„Der Kampf gegen das Berufsbeamtentum“
 Wir laden die Mitglieder unserer Organisation hierzu freudigst ein.
Landeskarteil Baden

Glänzendes Haar
 durch Sabol-Spezial-Shampoo für blondes u. dunkles Haar, mit Heuringsöl, 1 Pk. f. 2 Wsch. 394 Beachten Sie uns-Weitbewerb.

Schneidermeister
 und sonstige Bekleidungsarbeiten die mit Herren- und Damenkleidern verbunden sind (Genähter fertiger Konfekt) wollen (mit Angabe ihrer Verhältnisse) schreiben an: B. N. S. 239, Ala-König-Exp., Berlin W. 25.

Fische
 frisch von der See in Spezial-Fischwaggons in prima Qualität
KABLIAU und **Schellfische**
 Kopfflos
 35,- 38,-
Kabliau-Filet 60,-
 frisch gewässerte **Stodfische** 35,-
 frisch geräucherter **Süß-Bücklinge** Lachs-Heringe
Herings-Salat mit Majonaise 25,-
Geleeheringe Portion 20,-
Bism.-Heringe große ausgebackte Fische ganz und weißlich 50,-
Bismarckheringe 1 Liter-Dose in klarer Sauce
Bratheringe 1,-
Kronfardinen 1,-

Karl und Anna
 Schauspiel von Franz Regier u. d. Zentr. Musiktheater des Rabenmachers, Schreiner Seling, Dahlen, Graf, Piel, Böder, Juhl, Kubne, Schuler
 Anfang 20 Uhr
 Ende nach 22 Uhr
 Rein Kartentrunkauf

Colloleum
 Freitag, 14. Febr. zum letztenmal **Das Mädel vom Broadway**
 Ab Samstag, 15. Febr. 8 Uhr
Die große Lokal-Revue Karneval 1930
Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel
 Nowack-Anlage 13
 Telefon 5559
 Beginn neuer Kurse!
 Einzelunterricht jederzeit

Fisch-Spezialgeschäft
 In unserem
Holl. Schellfische, Kabliau
Schollen, Rotzungen
Zander 1.20
Grüne Heringe 3 65
Wahl-Muscheln 20
 frisch geräuchert:
Sesam, Seelachs
Flundern, Schellfisch
Marinaden und Feinmarinaden
Sünge Hähnen und Suppenhühner
 aus eigener Farm

Pfañkuch
 5% Rabatt

STUDIEN REISEN DURCH NORDAMERIKA
 MIT DER **HAPAG**
 KALIFORNIENREISE, QUER DURCH AMERIKA, ZURÜCK DURCH DEN PANAMA-KANAL vom 27. Februar bis 29. April / Kajütenklasse RM. 3995
 DRITTE VOLKSTÖMLICHE STUDIENREISE vom 20. März bis 22. April / 3. Kajüte für Touristen RM. 1990.-
 FÖNFTE ALLGEMEINE STUDIENREISE vom 20. März bis 24. April / 1. Klasse RM. 3525.-
 ZWEITE STUDIENREISE DES EINZELHANDELS vom 28. März bis 2. Mai / 3. Kajüte für Touristen RM. 2200.-
 GROSSE RUNDREISE DURCH DIE VEREINIGTEN STAATEN MIT BESUCH DER SCHÖNSTEN NATIONALPARKS vom 8. Juli bis 8. August / 1. Klasse RM. 5850.-
 SECHSTE ALLGEMEINE STUDIENREISE vom 8. Juli bis 15. August / 1. Klasse RM. 3200.-
 VIERTE VOLKSTÖMLICHE STUDIENREISE vom 10. Juli bis 8. August / 3. Kajüte für Touristen RM. 1890.-
 DRITTE STUDIENREISE DEUTSCHER AKADEMIKER vom 24. Juli bis 22. August / 3. Kajüte für Touristen RM. 1805.-
 ERHOLUNGSREISE NACH FLORIDA UND CUBA vom 16. Oktober bis 28. November / 1. Klasse RM. 4550.-
 Außerdem besonders billige Studienreisen nach den Vereinigten Staaten unter Benutzung der für Touristen geeigneten 3. Klasse von RM. 850.- abwärts
 Auskünfte und ausführliche Prospekte durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE
 Hamburg 1, Alsterdamm 25
KARLSRUHE:
E. P. HIEKE KAISERSTRASSE 215
 bei der Hauptpost

Selbstverständlich kaufen wir unsere Herrenhosen aus Tuch - Buckskin - Streifen und Manchester nur b. Genoss. Friedrich, Zirkel 25a, Ecke Ritterstraße.

Zuschneidekurs für Damenschneiderinnen.
 In der Zeit vom 3. bis 19. März veranstaltet das Bad. Landesgewerbeamt in Karlsruhe einen Zuschneidekurs für Damenschneiderinnen, zu dem noch Anmeldungen bis 20. Februar entgegengenommen werden.
Badisches Landesgewerbeamt.

Für das Bücherbrett der Frau
Eine Frau allein
 AGNES SMEDLEY
 Mein Lebensroman
 Das Lebens u. Kampfbuch einer Protestiererin. Dokument des Leidens u. der Kämpfe einer ganzen Klasse!
 Brosch. 4.-
 Gebund. 5.-
Volksfreund-Buchhandlung
 Waldstraße 25, tel. 7030, 7021

Durlacher Anzeigen
Feuerchau.
 In den nächsten Tagen wird in diesem Stadtteil (Stadtteil Süd) mit der Feuerchau begonnen.
 Die Hausbesitzer und Hausbewohner werden hiermit auf den Anträgen in Kenntnis gesetzt, daß sie dem Feuerchau den Zutritt in das Haus und die Verhinderung sämtlicher Hausarbeiten zu gestatten haben.
 Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß es verboten und strafbar ist, Schuppen, Ställe, Schuppen, Heu- und Fruchtstoben und ähnliche Räume mit unterirdischem Feuer oder Licht zu betreten oder in denselben zu rauchen.
 Weiterhin möchte ich die Bevölkerung auf die Notwendigkeit des Abschlußes einer Feuerversicherung hinweisen, damit bei einem eventuellen Ausbruch der Gefahr nicht namenloses Unglück über die betroffenen Familien hereinbricht.
 Durlach, den 12. Februar 1930.
Der Oberbürgermeister
Brennholz-Versteigerung
 Die Stadt Durlach läßt am Freitag, den 14. Februar d. J., 127 Ster hartes Scheit- und Kiefernholz sowie 3000 Kellen aus dem Waldrevier versteigern.
 Treffpunkt: 9 Uhr an der Wiesbachstraße bei der Eisenbacher Mühle.
 Durlach, den 12. Februar 1930.
Der Oberbürgermeister.

Strickkleidung
 Hervorragender Gelegenheitskauf
 Nur gute Qualitäten, reine Wolle und Wolle mit Kunstseide zu außerordentlich niederen Preisen.
Damen-Pullover
 Mk. 4.50 7.50 8.50 14.50 19.50
 Strickkleider 6.50 8.50 14.50 29.50
Herren-Pullover
 Mk. 6.50 9.50 14.50 19.50 22.-
 Westen 6.75 9.75 12.50 17.50 19.50
Damen-Westen
 Mk. 5.50 8.50 14.50 19.50 29.50
 Strickjack. 5.50 9.50 14.50 19.50 29.50
Kinder-Pullover
 Mk. 2.50 3.50 5.50 11.50 14.50
 Westen 2.50 4.75 6.50 9.50 12.50
 In großen neuen und preiswerten und Sortimenten **Bleyle's** unverwüstliche **Knabenanzüge, Kinderkleider, Westen, Pullover, Damenkleider**
Carl Schöpf

„Gambrinus-Halle“
 am Ludwigsplatz
 Samstag, 15. Februar, großer **Kappen-Abend**
 Anfang 20 Uhr Ende 3 Uhr
Sonntag, 16. Februar, von nachmittags 8 Uhr an
humoristisches Konzert!
 Stimmungs-Kapelle Stark.
 Es laden freudigst ein: Franz Sitt u. Frau.
 (mit erl. Kinder-) Maskenkostümwagen billig abzugeben
 Kästel, Heben- für 6.43, best. 1130
 Badstr. 16. 8129 Zentf. 48, Stb. 3. Et.

KAMMER-LICHTSPIELE
 Kaiserstr. 108 Tel. 2000
 Vorst.: 3, 30 5, 7 u. 9
 Ab heute im alleinigen Aufführungsrecht.
LOUIS TREKKER
 REGIE DR. ARNOLD FARRI
DER BERG DES SCHICKSALS

Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Naturheilverein) Karlsruhe
 Am Freitag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, im Saal der Handelskammer, Kaiserstraße 10, 1741
VORTRAG
 von Dr. med. Malten, B.-Baden über **Aufbrauchs-Krankheiten**
 Arterienverkalkung, chron. Rheuma, Gicht, Erschöpfungszustände
 Was ist Lebenskraft? Erschöpfung und Aufrichtung, Erschöpfungszustände, Nervenschwäche, Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit, Verdünnung, Quellen der Lebenskraft, Die Heilung der Aufbrauchs-krankheiten.
 Eintritt: Mitglieder des Kneip-, Homöopathischen- und Naturheilvereins gegen Ausweis
 Nummerierte Plätze 1.00 Mk.
 Nichtnummerierte Plätze 0.50 Mk.
 Nichtmitglieder 1.50 und 1.00 Mk.
 Vorverkauf in den Reformhäusern Neubert, Karlsruh. u. Hanisch, Kaiserstr.

Gloria-Palast
 am Rondelpplatz
Heute zum ersten Mal
Der Film der Frau
 Ein Film moderner Wirren und Sittenkonflikte. Offenbarungen aus dem Seelenleben eines jungen Mädchens!
 Im Mittelpunkt die große Tragedin **EVELYNE HOLT**
 in dem spannensten Filmschauspiel **Mädchen am Kreuz**
 (Maria Leidsnweg)
 Weitere Darsteller: Valerie Booth / Ernst Verebes Gertrud d'La.sky / Livio Pavanelli
Großes Beiprogramm!
 Anfangszeit: 3., 5, 7 und 9 Uhr

Palast-Lichtspiele
 Herrenstraße 11
 Der bekannte Dr. van de Velde spricht ab heute zu Ihnen durch den Film **Das Thema ist hochaktuell!**
 Es ist als großer Fortschritt anzusehen, daß diese Fragen nunmehr ohne Heuchelei in der Öffentlichkeit besprochen werden, während bis vor wenigen Jahren aus verschiedenen Bedenken eine öffentliche, sachliche Diskussion darüber vermieden wurde.
 Es wird durchweg eine Form gewählt, die dem Ernst des Stoffes entspricht.
 Der Aufsehen erregende van de Velde-Film mit **Die Ehe Lil Dagover**
 in der Hauptrolle vertritt das hohe Ziel: **Ein harmonisches Geschlechtsleben als Fundament der Ehe**
 Das Problem der Welt! Die Frage des Tages! Jugendliche haben keinen Zutritt!
 Anfangszeit: 3., 5, 7 und 9 Uhr